

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rofa., Textzeile-Millimeter 15 Rofa. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzunehmende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rofa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rofa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rofa. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 15 Rofa. Postgebühren zusätzlich 30 Rofa. Beleggeld. Ausgabe A 15 Rofa. mehr. Postbest.-Konto Postamt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 30. Januar 1939

Nr. 25

Feiertag des deutschen Volkes

Das Gesetz unserer Zeit: Die Geschlossenheit der deutschen Volksgemeinschaft ist der Garant unserer Stärke

Das heilige Feuer

Von Hauptschriftleiter Hans Dähm

Vor dreißig Tagen, als das neue Jahr 1939 begann, sprach der Führer in seiner Parole an das deutsche Volk die Worte: „Wenn ich am Abschluß dieses reichsten Entschlusses in unserer Geschichte zurückblicke, dann erfüllt mich neben dem tiefsten Dank an die Vorsehung der Dank an meine Partei! Die nationalsozialistische Bewegung hat dieses Wunder vollbracht. Wenn der Herrgott dieses Werk gelingen ließ, dann ward die Partei sein Werkzeug!“

Dieses schlichte Bekenntnis Adolf Hitlers zu einer ewigen und gerechten Vorsehung und zur nationalsozialistischen Kampfgemeinschaft, als der Trägerin des politischen Willens, offenbart die Kräfte, die den Führer der deutschen Revolution erfüllten. Und diese Kräfte sind vom Gründer Großdeutschlands einst übergegangen auf jene Versprengten des Weltkrieges, die sich dem System von Weimar nie beugen konnten. Es war der einfache und unerschütterliche Glaube an die deutsche Sendung, der die Wegbegleiter Adolf Hitlers in bösen und guten Tagen aufrecht erhielt.

Die Chronisten unserer Zeit haben — berufen und unberufen — schon vieles über die Ursachen jenes 30. Januar 1933 geschrieben. Heute, am Beginn des siebten Jahres des Großdeutschen Reiches, wehen über allen deutschen Gauen die Siegesfahnen. Das wiedererstandene 80-Millionen-Volk begreift das gewaltige Geschehen der vergangenen sechs Jahre nationalsozialistischer Staatsführung. Das Freiheitsbanner einer kämpfenden Front wurde zum stolzen Symbol eines mächtigen Volkes. Aber nicht alle diese Chronisten sind von dieser Überzeugung erfüllt. Unsere Widersacher von der einstigen schwarz-rot-goldenen Geistesrichtung — das deutsche Volk hat sie inzwischen längst vergessen — haben in den demokratischen Staaten ihre Nachbeter gefunden. Sie bezeichnen jene Schicksalsführung vom 30. Januar 1933 als einen für Adolf Hitler „glücklichen Zufall“.

Diese Einstellung zum Dritten Reich und die dementsprechende Beurteilung aller Vorgänge im europäischen Kräftequell offenbart die Trennung der Geister und die Umschichtung aller politischen Werte.

Wer als einzige Ursache der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus nur den blinden Zufall sieht, fällt im europäischen Entscheidungskampf als Unterlegener aus. Aus dem Zusammenbruch alles Bestehenden von 1918, sei es nun gut oder schlecht gewesen, bildete sich der erste Widerstand gegen Versailles, als der Inkarnation alles Glückwüßigen. Die erbitterten Nachkämpfe unserer Freikorps im deutschen Osten, der selbstlose Einsatz unserer Jugend beim Kampf gegen die Separatisten am Rhein und in München, die Helden der Feldherrnhalle, die braunen Bataillone der Nationalsozialistischen Partei, ihr Opfern und Sterben um Deutschlands Auferstehung, entsachte die schwelende Blut einer unterdrückten nationalen Leidenschaft zum flammenden Feuer! Diese wahrhaftigen Kämpfer um Ehre und Recht schlugen der Freiheit die erste Gasse. Ihr heiliges Feuer entsachte den Brand, der das Truggebäude von „Weimar“ in Schutt und Asche legte. Als dann an jenem historischen Montagabend vor sieben Jahren die braunen Marschkolonnen mit Fahnen und Fackeln durch das Brandenburger Tor zogen, vorbei an ihrem geliebten Führer, da zog gleichsam eine neue Zeit in unserem Vaterlande ein. Die nun folgenden Etappen des Wiederaufstieges zur größten und stärksten Weltmacht waren wiederum nur aus sener schöpferischen Kraft möglich geworden, die aus dem Niedergang vor zwanzig Jahren geboren wurde. Jene graniternen Meilensteine des Dritten Reiches waren keine Zufallsbildung, sie standen für alle Ewigkeit aus dem kämpferischen Einsatz heraus, mit dem der Führer und sein Volk vor die Welt traten!

So sieht die deutsche Nation an seinem höchsten Feiertag auf einen Weg zurück, der es aus

Entwürdigung eines Slavenvolkes an die Spitze aller Völker stellt.

Allein sechs Jahre entschlossener und straffer Staatsführung gaben dem Großdeutschen Reich neben der äußeren Stärke und Größe auch die innere politische Reife und das alle Stände umfassende Gemeinschaftsgefühl einer Großmacht. Wer könnte heute stolzer auf seine Nation sein als der Deutsche, der in allen Lebensadern seines Volkes neue Kräfte verspürt! Alle hohen Ideale einer völkischen Kultur streben zur Verwirklichung. Und neiderfüllt sehen die Menschen jenseits der Grenzen auf die schönere Zukunft, der unsere Nation entgegengeht.

Das völkische Erwachen Deutschlands hat auch die Staaten um uns ausgerüttelt. Während das faschistische Italien, Japan, Ungarn und andere Völker sich im Antikomintern-Pakt zum entschlossenen Bollwerk gegen den bolschewistischen Weltfeind zusammenschlossen, erkannnen die Demokratien in der Anverknüpfung überalterter Anschauungen. Die drängenden Entscheidungen unserer Zeit verwirren ihren — ohnehin getübten — Blick ins Tragische. An Stelle einer weisen Mäßigung und einer klugen Einstellung auf die Tatsachen, steigern sie ihre Rüstungen ins Gigantische. Am dann letzten Endes doch zu erkennen, daß eine mühsam erzwungene Gleichheit der Waffen längst nicht die Gleichheit des Geistes, der diese Waffen führt, bedeutet.

Unsere Erfolge auf innen- und außenpolitischem Gebiet werden uns niemals übermütig werden lassen. Die heutige Generation der Deutschen und viele, die nachfolgen, werden das aufzubauen und zu sichern haben, was seit Jahrhunderten veräußert und verlorren wurde. Das Großdeutsche Reich steht erst am Anfang!

Die Grenzen unseres Lebensraumes sind uns durch die Gesetze unseres eigenen

völkischen Rechtes vorgeschrieben. Uns leiten nicht die Wahnideen, die einen Napoleon Bonaparte durch Europa führten und dann stürzten. Die deutsche Nation ist nur erfüllt von einem fanatischen Willen: Ehre und Recht!

Wir sahen in diesen Jahren Mächte und Menschen stürzen, die den Versuch unternahmen, das Unglück unseres Volkes zu verewigen. Erst vor 20 Jahren sollte Deutschland für alle Zeiten in Sklavenketten gelegt werden. Die Hasenpolitiker von Versailles sind inzwischen verstorben und gestorben. Franzosen und Engländer, so sie guten Willens sind, schämen sich heute selbst über jene schmachvollen Pläne. Vor zwanzig Jahren war Deutschland zum Tummelplatz bolschewistischer Horden herabgesunken. Heute steht es als erste in sich geschlossene Weltmacht gegen Moskau! Für die geordneten Völker dieser Erde wurde Deutschland zum Freund und Beschützer; der Schwerpunkt der europäischen Politik hat sich längst von Paris und London auf die Achse Rom-Berlin verlagert!

So sehen wir am Beginn des siebenten Jahres Großdeutschlands die Zeichen der Zeit für uns wesentlich günstiger als je zuvor. Die Größe der uns gestellten Aufgaben wird uns deshalb auch Wegweiser unseres Marsches sein.

Wenn nun am Feiertag der Nation die Herzen der 80 Millionen vor Stolz und freudiger Hoffnung höher schlagen, so gilt unser erstes Gedenken und unser größter Dank dem Führer der Deutschen, der uns diese großen Jahre erleben ließ. Das heilige Feuer, das er einstens in unserer Brust entzündete und das zum Freiheitsfanal Großdeutschlands wurde, wird immer in uns brennen und uns mahnen, jede Stunde bereit zu sein, für den Führer und die deutsche Nation einzutreten.

„Mein Führer — es ist nun so weit!“

Reichsminister Dr. Goebbels über die Vorgeschichte des 30. Januar 1933

Berlin, 29. Januar. Reichsminister Dr. Goebbels veröffentlicht im „Völkischen Beobachter“ einen Aufsatz über die Vorgeschichte des 30. Januar 1933. Mit kurzen Strichen wird die dramatische Situation des Jahres 1932 gezeichnet, die sich bis zum Tage der Machtübernahme durch den Führer zuspitzt. In diesem Rahmen macht Dr. Goebbels aus seiner persönlichen Kenntnis Mitteilung von einigen Einzelheiten, die bisher der Öffentlichkeit unbekannt waren. Aus der Fülle des Materials, das der Reichspropagandaminister im „V.“ veröffentlicht, sei nur ein kurzes Bild herausgegriffen:

„Als der Führer am 29. Januar, nachmittags, in der Halle des „Kaiserhofes“, der damals das politische Hauptquartier der nationalsozialistischen Bewegung darstellte, tritt plötzlich um die fünfte Nachmittagsstunde sein politischer Beauftragter, Hermann Goring, an seinen Tisch heran und in einer feierlichen Stille erklärt er: „Mein Führer, es ist nun soweit!“

Die nächsten Stunden sind mit fiebriger Arbeit ausgefüllt. Am Abend dieses ereignisreichen Tages ergibt sich eine neue Komplikation. Der General von Schleicher, der am Tage vorher mit seinem Kabinett zurückgetreten, formal aber noch im Amt ist, läßt dem Führer durch einen Mittelsmann erklären, daß er nicht die Absicht habe, gutwillig zu weichen, sondern wenn nötig, Gewalt anzuwenden werde. Jetzt stehen die Dinge auf des Meßers Schneide.

In der dämmernden Fröhe des 30. Januar 1933 wird der neue Reichswehrminister vom Reichspräsidenten vereidigt, und damit ist die vollziehende Gewalt bereits in die Hand der neuen Regierung übergegangen. Um die Mittagsstunde findet die entscheidende Besprechung zwischen dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Führer statt. Das Land wartet in atemloser Spannung. Jedermann weiß, daß es nun um alles geht. Als der Führer zum „Kaiserhof“ zurückkehrt, sieht man es seinem Gesicht an, daß die Entscheidung gefallen ist. 20 Minuten später verkündet der deutsche Rundfunk: Adolf Hitler wurde zum Reichskanzler ernannt!

Zuerst will man diese Meldung gar nicht glauben. Das Volk ist schon so oft getäuscht worden, daß es allen Nachrichten mit größter Skepsis gegenübersteht. Dann aber kann an der Richtigkeit dieser Meldung kein Zweifel mehr bestehen. Und nun bemächtigt sich der Reichshauptstadt und des ganzen Landes eine taumelnde Freude. Tausende und Tausende strömen in das Regierungsviertel. Bald ist der weite Platz zwischen Kaiserhof und Reichskanzlei von einem wogenden Menschenmeer überfüllt. Nachmittags bereits findet die erste Kabinettsitzung statt. Und am Abend ergreift dann das Volk selbst das Wort. In endlosen Zügen zieht es, von der Charlottenburger Chaussee herandrömend, durch das Brandenburger Tor in die Wilhelmstraße hinein. Von 7 Uhr abends bis 1/2 2 Uhr nachts dauert dieser Vorbeimarsch des Berliner Volkes am Führer. Oben steht er am Fenster, um ihn herum seine getreuen Mitkämpfer. Und hundert Meter davon entfernt steht der greise Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg an seinem Fenster. Die Menschen jubeln ihm zu und er schlägt mit dem Stock den Takt zu den dröhnenden Marschweisen der vorbeiziehenden Kolonnen.

Ein paar beherzte Männer holen aus dem Rundfunkhaus in der Masuren-Allee, das bereits schlafen gegangen ist, die nötige Apparatatur und um die Mitternachtsstunde wird nun zum erstenmal über den deutschen Rundfunk eine wirkliche Volkssendung übertragen. Es gibt nur wenige Menschen in Deutschland, die in dieser Nacht schlafen gehen.



„Daß sich Deutschland wieder zu solcher Herrlichkeit erhob, ist nicht ein Wunder des Zufalls, sondern auf allen Gebieten dieser Erhebung das Ergebnis von ebensoviele Überlegung und Mut wie Fleiß und Arbeit“

Adolf Hitler

Nach NSKK arbeitet mit Heer eng zusammen

Träger der außermilitärischen motorisierten Wehrrichtungung / Eine wichtige Verfügung des Führers

Berlin, 29. Januar. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat am 27. Januar 1939 folgende Verfügung erlassen, die die vor- und nachmilitärische Wehrrichtungung auf dem Gebiete des Motorwesens regelt und dem NSKK in engerer Zusammenarbeit mit dem Heer besondere Aufgaben zuweist:

Auf dem Gebiete der vor- und nachmilitärischen Wehrrichtungung weise ich dem NSKK für seine Zusammenarbeit mit dem Heere folgende Aufgaben zu:

Der als Kraftfahrer vorgeordnete Einsatz der motorisierten Einheiten des Heeres ist während des der Ableistung der Wehrdienstpflicht vorausgehenden Jahres durch das NSKK in mehrwöchigen Kursen auf den Motorsportschulen des NSKK an Kraftfahrzeugen des Heeres auszubilden. Alle Soldaten des Wehrdienstes, die neuzeitlich ausgebildet und für eine Mob.-Verwendung als Kraftfahrer bestimmt sind, leisten im NSKK. Übungen zur kraftfahrtechnischen Fortbildung ab. Diese Übungen rechnen auf den bei den SA-Wehrmannschaften abzuleistenden Dienst an. Die Zugehörigkeit der Soldaten des Wehrdienstes zu den SA-Wehrmannschaften bleibt durch diese kraftfahrtechnische Fortbildung unberührt.

Die Führer und Männer des NSKK sowie alle Soldaten des Wehrdienstes, die nach Ableistung ihrer Wehrpflicht in die Reihen des NSKK eintreten, erfahren ihre Wehrrichtungung auf der Grundlage des SA-Wehrzeichens im NSKK.

Das NSKK hat hinsichtlich der Ausbildung und Ausbilddung der Erfordernisse des Heeres Rechnung zu tragen.

Der Korpsführer des NSKK erläßt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber des Heeres.

Die Dienststellen von Partei und Staat haben das NSKK in dieser Erziehungsarbeit zu unterstützen.

Zu dieser Verfügung des Führers schreibt G. Martin, Major im Oberkommando der Wehrmacht, in der „Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz“:

Der Initiative Korpsführer G. Henlein ist es zu verdanken, daß das NSKK in engerer Zusammenarbeit mit der Wehrmacht aus eigener Kraft bereits 1933 die Weiterbildung des Führerkorps und der Heranbildung von Wehrkräften dienende Reichsschulen und sechs Motorsportschulen in der ersten Hälfte des Jahres 1933 eröffnet hat. Die Zahl der Motorsportschulen ist ein Jahr später um weitere 15, also insgesamt auf 21 erhöht worden. Die technische Führerschule in München dient der Ausbildung des technischen Wehrpersonals, die Reichsmotorsportschule Döberitz der Heranbildung des Ausbilderkorps.

Die Ausstattung der Motorsportschulen des NSKK, Wehrmaterial und Kraftfahrzeuge aller Art sind vorbildlich. Die Ausbildung beschränkt sich nicht nur auf das rein Fahr-

technische, sondern umfaßt auch das verkehrstechnische, wehrtechnische, das sportliche und selbstverständlich auch das weltanschauliche Gebiet. 200 000 junge deutsche Männer sind bereits durch die Motorsportschulen des NSKK vor Ableistung ihrer Wehrpflicht gegangen.

In Zukunft werden Soldaten des Wehrdienstes, die bereits vor Ableistung ihrer Wehrpflicht dem NSKK angehört haben, nach ehrenvollem Ausscheiden aus dem aktiven Wehrdienst wieder in die Reihen des NSKK zurücktreten, um dort ihre nachmilitärische Weiterbildung auf der Grundlage des SA-Wehrzeichens durch das NSKK zu erfahren. Außerdem wird aber

das NSKK die Erhaltung und Festigung des kraftfahrtechnischen Wissens und Könnens aller derjenigen übernehmen, die in ihrer Mobilmachungsverwendung als Kraftfahrer vorgeordnet sind.

Reichsleiter G. Henlein, der Korpsführer des NSKK, hat diese nun festgelegte Arbeit des NSKK von jeher als seine Lebensaufgabe betrachtet. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat die nunmehr klargestellte Festlegung der Arbeit des NSKK, anregend und durch seine zielbewußte Initiative gefördert. Es kann keine bessere Gewähr für eine erfolgsversprechende Zusammenarbeit in der Praxis geben als diese Tatsache.

Sechs-Jahres-Plan für den Sudetengau!

Von Gauleiter Konrad Henlein beim ersten Gauappell der DAF verkündet

Eigenbericht der NS-Press

Ka. Reichenberg, 29. Januar. Gauleiter Konrad Henlein eröffnete am Samstagmittag in den Meschallen zu Reichenberg in Anwesenheit des Reichsamtsleiters Hagemeier die Reichsparteitagss-Ausstellung „Europas Schicksalskampf im Osten“. Ferner gab er beim ersten Gauappell der DAF in der sudetendeutschen Gauhauptstadt vor 20 000 Schaffenden sein Programm für den Aufbau des jüngsten Reichsgaues bekannt. Er erklärte, daß er einen Sechs-Jahres-Plan entworfen habe. In diesen sechs Jahren müsse die Angleichung, Umstellung und Ausgestaltung des Sudetengaus zu Ende geführt sein. Er erinnerte daran, daß ihm der Führer den Auftrag gegeben habe, aus dem Sudetenlande in kürzester Zeit einen Mustergau zu machen. „Der Führer hat mir die Vollmacht gegeben, jetzt als Reichskommissar und in kürzester Zeit als Reichsstatthalter diesen Auftrag auszuführen. Ihr Wißt, wenn ich eine Sache anfaße, so wird sie kompromißlos zu Ende geführt. Es ist der Wille des Führers, daß es in ganz

wenigen Monaten im sudetendeutschen Gebiet keinen einzigen Arbeitslosen mehr gibt.“

Zur Eingliederung der sudetendeutschen Wirtschaft, die seit 20 Jahren verarmt und rückständig sei, erklärte der Gauleiter, daß der Umbau einige Härten mit sich bringen werde. Bedeutende Umschulungen und Umstellungen seien notwendig. Der Führer wünsche auch hier, daß nicht für wenige Monate, sondern für Jahrhunderte vorgeorgt werde. Zur Lohnfrage erklärte Konrad Henlein unter langanhaltenden Zustimmungsrufen: „Ich werde dafür sorgen, daß in den allernächsten Wochen die restlose Angliederung der Lohn тарифе an die des Altreiches erfolgt. Wenn es hier vorübergehend Härten gibt, so betone ich, daß dies nur kurze Zeit währen wird.“

Der Gauobmann der DAF, Hubert G. Birke, konnte anschließend berichten, daß nach drei Wochen Aufbautätigkeit der DAF bereits 700 000 Sudetendeutsche in der Gemeinschaft der schaffenden Deutschen stehen. Das Ziel, eine Million Sudetendeutsche in der DAF zu erfassen, werde daher bald erreicht sein.

So wütete die sowjetspanische Tscheka

Unfassbare grauenvolle Folterungen durch rote Machthaber in Barcelona

Barcelona, 29. Januar. In Barcelona werden von Tag zu Tag neue Einzelheiten über das Schreckensregiment der roten Gewalthaber bekannt. Hier bestand eine Tscheka, die nach sowjetrussischem Muster wütete. Es steht fest, daß der militärische Informationsdienst (S.M.) für über 60 000 Morde verantwortlich ist. Die Organisation des S.M. lag bemerkenswerterweise in Händen des Sowjetrussen Zubirow sowie des sowjetspanischen „Generals“ Walter.

Die Gefangenen wurden auf elektrische Stühle gesetzt, deren Stromstärke zu schwach war, um den Tod herbeizuführen,

aber doch ausreichte, um die Opfer langsam innerlich verbrennen zu lassen. Eine andere Tortur bestand in der Einführung glühender Stahlkugeln in den Mund des Opfers. Ferner wurden Punktscheinwerfer auf die Pupillen der unglücklichen Opfer gerichtet. Als Strafen verwendete man Zellen, deren Fußböden aus Stahlspitzen bestanden und die Fußsohlen aufschnitt. Andere Strazzellen waren so eng, daß die Opfer tagelang zum Stehen gezwungen waren. Wieder andere Zellen waren eisgekühlt und gaben lebendig den Kopf der bedauernswerten Gefangenen einer normalen Temperatur frei. Es gibt keine noch so grauenhafte Folterung, die nicht in den Hirnen dieser bolschewistischen Unmenschen erdacht worden wäre. So wurden bei einer weiteren Tortur halberfrorene Gefangene elektrifiziert und so ein Herbenschock, in vielen Fällen sogar der Tod hervorgerufen.

Vier Tschekas gab es in der katalanischen Hauptstadt, die hundert Foltersknechte beschäftigten. Für die Zwecke der Espionage und Verhaftung verfügte die Tscheka über 2000 Agenten, die teilweise über fürstliche Gehälter von über 12 000 Peseten quittieren konnten. Die Bezahlung erfolgte direkt durch die Komintern durch Vermittlung des sowjetrussischen Botschafters.

Nach neuen Feststellungen gab es in der Umgebung von Barcelona unter der roten Herrschaft acht Konzentrationslager für politische Gefangene des S.M. Hier ist eine Anzahl von Häftlingen infolge der erlittenen Behandlung gestorben. Zu den schlimmsten Stätten sowjetspanischer Gräueltaten gehörten die drei im Hafen Barcelonas liegenden Gefängnisfahrzeuge. Drei Monate lang wurden die Gefangenen hier im dunklen Schiffsraum festgehalten. Infolge des Fehlens jeglicher Hygiene verbreiteten sich an Bord der Schiffe die furchtbarsten Krankheiten. Die auf diesen Gefängnisfahrzeugen untergebrachten Häftlinge wurden als Gefangen beim Ausladen von Kriegsmaterial verwendet, indem sich die Gefängnisfahrzeuge längs der Transportdampfer legten, um zu verhindern, daß die Transportfahrzeuge durch nationale Flieger bombardiert wurden.

Ihre sich selbst überlassen!

Beim Einzug der nationalen Truppen in Neus wurde nach Berichten der nationalen spanischen Presse festgestellt, daß die Invasoren der dortigen Irrenanstalt schon seit mehreren Tagen nicht mehr zu essen bekommen hatten. Die Roten hatten auf

ihrem Rückzuge sämtliche Irrenärzte und Wärter mitgeschleppt, so daß die Irren sich selbst überlassen waren. Den nationalspanischen Sanitätern bot sich beim Betreten der Anstalt ein schauerhaftes Bild. Eine große Anzahl der Irren lag verhungert umher, während andere Irre sich gegenseitig angegriffen hatten.

In einem der befreiten Orte erlösten die nationalen Truppen 800 in einem Hospital untergebrachte Kranke, die vor dem Hungertode standen, da jegliche Nahrung fehlte.

Arriba Espana!

Telegramm des Duce an General Franco

Rom, 29. Januar. Anlässlich der Einnahme von Barcelona hat der Duce an Generalissimo Franco folgendes Telegramm gerichtet: „Das italienische Volk ist begeistert über Ihren wunderbaren Sieg in Barcelona, der nunmehr nur wenig dem endgültigen Siege voraussetzt. Der dazu bestimmt ist in der Welt die Aera eines neuen geeinten und mächtigen Spaniens zu eröffnen. In dem Augenblick, in dem die unausslöschliche Kameradschaft des Blutes noch einmal eine entscheidende Feuerprobe bestanden hat, empfangen Sie meine Grüße und meine lebhaftesten Wünsche für die Zukunft Ihres Volkes. Arriba Espana! ge. Mussolini.“

Die französische Nachrichtenagentur Sabas meldet, daß vom Papst und anderen hervorragenden Persönlichkeiten an General Franco appelliert worden sei mit der Aufforderung, er möge „Milde walten lassen“ und eine Erklärung abgeben, damit die nach Frankreich Geflüchteten wieder nach Spanien zurückkehren könnten.

Vormarsch in die Pyrenäen

Granollers von den Franco-Truppen besetzt

Barcelona, 29. Januar. Der nationalspanische Heeresbericht meldet, daß Francos Truppen im Laufe des Samstags im Küstenabschnitt weiter vorgedrungen und jetzt bereits 40 Kilometer von Barcelona entfernt seien. Die bedeutende Kreisstadt Granollers, die 30 Kilometer nördlich von Barcelona liegt und von der Bahnlinie Barcelona-Frankreich berührt wird, wurde eingenommen. Das gesamte Gebiet im Dreieck zwischen Arenys del Mar, Mataro und Barcelona wurde von den Roten gesäubert und alle dort gelegenen Ortschaften von den nationalen Truppen besetzt.

Bei ausgesprochen schlechtem Wetter haben die nationalspanischen Operationen am Sonntag in allen Abschnitten ihren Fortgang genommen. Im Nordabschnitt nähert sich das Armeekorps Urgel der Kreisstadt Berga. Der Widerstand der Roten ist weiterhin gering, jedoch wird der Vormarsch jetzt dadurch erschwert, daß das Gelände in die Pyrenäen mit ihren unwegbaren Höhenzügen und einer hohen Schneedecke überzugehen beginnt. Im Mittelabschnitt besetzte das Armeekorps Maestrazgo den Ort Moia, einen wichtigen Knotenpunkt an der Straße Manresa-Vich. Auch das Armeekorps Yague ist im Küstenabschnitt weiter vorgedrungen. Am Samstag um 11 Uhr sind nationalspanische Truppenabteilungen auf dem Wasserwege in Port-Bou der letzten spanischen Stadt vor der französischen Grenze, eingetroffen.

An der G. S. r. e. m. a. d. u. r. o. n. t. wurden Angriffe der Roten auf die nationalen Stellungen abgewiesen, wobei die sowjetspanischen Horden große Verluste erlitten; die nationalen Stellungen konnten hierbei vorberlegt werden.

7,8 Millionen beim Januar-Eintopf

Eine Million mehr im Altreich als im Vorjahr

Berlin, 29. Januar. Das vorläufige Ergebnis der 4. Eintopfsammlung (8. Januar) steht nunmehr fest und stellt sich als ein neuer und großer Erfolg der Opferbereitschaft Großdeutschlands dar. Während das Altreich bei der Eintopfsammlung im Januar 1938 den Betrag von 5 680 376 RM. aufbrachte, stieg die Summe im Januar 1939 auf 6 766 096 RM. Dies bedeutet eine Steigerung des Ergebnisses um 1 085 720 RM. (19,1 v. H.). Dazu kommen noch die Eintopfsammlungen in der befreiten Ostmark in Höhe von 766 692 und im Sudetengau in Höhe von 335 000 RM. Das Gesamtergebnis der Januar-Eintopfsammlung im Altreich, in der Ostmark und im Sudetengau betrug insgesamt 7 867 788 RM. (Durchschnittsergebnis je Haushaltung 37,84 Pfennig.)

Chamberlain rügt seine Kritiker

London, 29. Januar. Ministerpräsident Chamberlain hielt am Samstagabend in Birmingham eine bereits seit Tagen angekündigte Rede, in der er nachdrücklich für seine bisherige Politik eintrat und die Kritiker am Münchener Abkommen darauf hinwies, daß keiner von ihnen Verantwortung trage oder fähig sei, sich ein authentisches Urteil zu bilden. Chamberlain setzte sich dabei für die Joeben vor ihm auch in Rom bezugte Methode ein, in direkter Aussprache Meinungsverschiedenheiten beizulegen.

Die Wahrheit über Konzentrationslager

Rundfunkansprache Heinrich Himmlers zum „Tag der deutschen Polizei“

Berlin, 29. Januar. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, hat zum „Tag der deutschen Polizei“ am Samstagabend eine über fast alle deutschen Sender verbreitete Rundfunkansprache gehalten, in der er u. a. ausführte:

„Als wir vor zwei Jahren zum erstenmal als deutsche Reichspolizei im Winterhilfswerk den Tag der Polizei durchführten, war der Erfolg ein hoch erfreulicher. Zwei Jahre sind seitdem ins Land gegangen, die den Aufbau und die Organisation der Polizei erweitern und vervollkommen ließen und die ein Zeitraum angespanntester Tätigkeit in der Erziehung der Polizei selbst und im Kampf der Polizei gegen alle Kräfte, die dem deutschen Volk schaden, waren. Die deutsche Polizei wurde nach dem Willen des Führers bei der Heimholung der Ostmark und des Sudetengaus mit Wehrmacht und SA an vorderster Stelle eingesetzt. Die Polizei der Ostmark war am Ende des Jahres 1938 nach dreiwöchigen Jahren aufgebaut und organisiert, die Polizei des Sudetenlandes wird es im Ablauf des ersten Vierteljahres 1939 sein. Neue Aufgaben wurden dem Bereich der deutschen Polizei eingefügt. Die Technischen Hilfswesen wurden als Katastrophopolizei, Feuerpolizei und Feuerhilfswesen unterstellt und sehen einer einheitlichen straffen und menschenparenden Organisation entgegen.“

Es ist uns gelungen, auf dem menschenmordenden Gebiet des Verkehrs unfalles wieder ein Stück weiterzukommen. Die Todesziffer des Jahres 1937 war trotz erheblicher Ausweitung der Motorisierung geringer als die des Jahres 1936. Die Todesziffer des Jahres 1938 war noch einmal um ein kleines geringer als die des Jahres 1937 und 1936, trotz nochmaliger erheblicher Vermehrung der Kraftfahrzeuge. Mit diesen Erfolgen stehen wir jedoch erst im ersten Teil dessen, was wir erstreben.“

Wir haben in den vergangenen Jahren alle die sozialen Elemente, die so und so oft mit dem Gesetz in Konflikt kamen, immer wieder dieselben Verbrechen begangen hatten, sich vor jeder Arbeit gewohnheitsgemäß drückten und in einem Staat, in dem jeder Arbeit haben kann, herumfaulenzten und betteln, aufgegeben und in die Konzentrationslager überführt. Ich darf bei dieser Gelegenheit in aller Offenheit über die Konzentrationslager ein Wort sagen. Ich weiß, wie verlogen und wie trüchzig gerade das Ausland über diese Einrichtung schreibt. Das Konzentrationslager ist sicherlich wie jeder Freiheitszug eine scharfe und strenge Maßnahme. Harte, neue Werte schaffende Arbeit, ein geregelter Lebenslauf, eine unerhörte Sauberkeit im Wohnen und in der Körperpflege, ein tadelloses Essen, eine strenge aber gerechte Behandlung, die Anleitung, Arbeit wieder zu erlernen und Fähigkeiten handwerklicher Art dazuzugewinnen, sind die Methoden der Erziehung. Die Devise, die über diesen Lagern steht, lautet: Es gibt einen Weg in die Freiheit. Seine Meilensteine heißen: Gehorsam, Fleiß, Ehrlichkeit, Ordnung, Sauberkeit, Nüchternheit, Wahrhaftigkeit, Opfersinn und Liebe zum Vaterland.

Auf jeden Fall wurde durch dieses rigorose Vorgehen gegen das kriminelle Verbrechenum reich, daß auch im vergangenen Jahr die Gesamtzahl der Verbrechen krimineller Art im deutschen Volk um weitere sieben v. H. abgenommen hat. Die neue deutsche Polizei weiß aber, daß die größere Aufgabe im positiven Erziehen, im Gewinnen der Menschen zur Mitarbeit des einzelnen und im Vertrauen der Bevölkerung zu erfüllen ist. Auch dieser Tag der Polizei wird wie alle künftigen Tage unter der Parole stehen: Die Polizei, Dein Freund, Dein Helfer! Die nationalsozialistische deutsche Polizei ist stolz, auch im kommenden Jahr Diener der deutschen Volksgemeinschaft und ein anständiger, uneigennütziger Freund und Helfer eines jeden deutschen Menschen zu sein.“

Umbelegungen in der englischen Regierung

London, 29. Januar. Am Samstagabend wurden von amtlicher Seite folgende Veränderungen in der britischen Regierung bekanntgegeben: Es wurden ernannt: Admiral Lord Chatfield (früher Erster Seelord) zum Verteidigungsminister an Stelle von Sir Thomas Inskip; Sir Thomas Inskip zum Dominionminister (das Dominionministerium war nach dem Tode Lord Stanleys im Oktober vorigen Jahres von Kolonialminister Malcolm MacDonald mitverwaltet worden); Sir Reginald Dorman-Smith zum Landwirtschaftsminister an Stelle von W. S. Morrison; W. S. Morrison zum Kanzler der Grafschaft Lancaster an Stelle von Lord Winterton (Morrison wird ferner Lord Chatfield zur Seite stehen und für diesen im Unterhaus antworten); Lord Winterton zum Generalsekretär. Da dieser Posten kein Kabinettsamt mit sich verbindet, scheidet Lord Winterton also aus dem Kabinettsamt aus; er wird jedoch weiterhin Präsident des zwischenstaatlichen Flüchtlingsausschusses bleiben und verschiedenen Regierungsausschüssen zur Verfügung stehen.

Von gutunterrichteten Kreisen wird die Ernennung des Lords Chatfield zum Verteidigungsminister als eine Stärkung der britischen Verteidigungsorganisation bezeichnet; auch das Verbleiben Inskip im Kabinettsamt wird mit Genugtuung aufgenommen. Der Zweck der Veränderungen in der Regierung liegt vor allem in der Befreiung der viel kritisierten Ministerien auf den Gebieten der Verteidigung und der Landwirtschaft.

45 000 Rote nach Frankreich geflohen

Wüste Panitzschen an der Pyrenäengrenze
Eigenbericht der NS-Pressen
Paris, 30. Januar. Nach den Schilderungen der Pariser Blätter haben sich an der Pyrenäengrenze wüste Panitzschen abgespielt. Es soll 45 000 Rote gelungen sein, über die Grenze nach Frankreich zu flüchten. Darunter befinden sich mehrere Tausende bewaffneter Milizen und sogar Angehörige der Leibwache De Gaulles. Die französische Regierung hat strikte Anweisung gegeben, die Grenze gegen den Zustrom männlicher Flüchtlinge zu sperren. Als im Laufe des Sonntags sich in den katalanischen Grenzbezirken die Nachricht verbreitete, daß Franco-Truppen an der Küste gelandet seien, entstand unter den Flüchtlingen eine ungeheure Panik. Die roten Artilleriekolonnen sprengten ihre Geschütze in die Luft. Der Tunnel, der die französische Grenze mit der spanischen bei Port Bou verbindet, war in wenigen Minuten vollkommen verstopft. Bezeichnenderweise verweigerten die roten Milizen den Frauen und Kindern den Zutritt um sich selbst in Sicherheit zu bringen.

128 000 Deutsche in der Slowakei

Ergebnis der slowakischen Volkszählung
Eigenbericht der NS-Pressen
Prag, 29. Januar. Obwohl die slowakische Landesregierung noch keine Ziffern über die am 31. Dezember durchgeführte Volkszählung herausgegeben hat, will das „Gesetz Slowo“ in der Lage sein das vorläufige Ergebnis der Volkszählung verkünden zu können. Von insgesamt 2 709 000 Einwohnern der Slowakei hätten sich 2 291 000 als Slowaken bekannt, was einem Hundertsatz von 84,56 entspräche. Deutsche seien 128 000 oder 4,74 v. H. gezählt worden. Ungarn 67 000, Zigeuner 27 000, Juden rund 100 000.

Die Nationale Einheitspartei in Böhmen und Mähren hat beschloffen, für die Parteimitglieder die Anrede „Bruder“ und „Schwester“ einzuführen. Der „Botschafter“ bemerkt dazu, daß es sich um eine typisch tschechische Anekdote handelt.

Wirtschaftspolitik im Dritten Reich

Es gibt nur Arbeitsbeauftragte des Volkes
München, 28. Januar. Die Tagung der Kommission für Wirtschaftspolitik fand ihren Abschluß mit einer Rede des Gauleiters und Reichskommissars Bürckel, der wirtschafts- und sozialpolitische Thesen entwickelte. Das alte Österreich führte er als Beispiel der deflationistischen Wirtschaftspolitik nach den Grundsätzen der „Weltwirtschaft“ an: Man stelle als Ziel heraus, den Staat in Ordnung zu halten. Unter der guten Ordnung des Staates verstand man aber lediglich den zahlenmäßigen Ausgleich des staatlichen Haushalts. Die Folge dieser Wirtschaftspolitik in Österreich war eine ungeahnte große Erwerbslosigkeit. Im Nationalsozialismus erkennen wir keine Eigengeheuligkeit der Wirtschaft an! Das deutsche Volk ist nicht wirtschaftlich tätig etwa um der Weltwirtschaft willen, sondern es arbeitet und leistet den Wirtschaftsaufbau, um seine eigenen Lebensgrundlagen zu stärken, um seinen eigenen Raum und seinen eigenen Lebensrahmen weiterzumachen, um allen seinen Volksgliedern und Volksgenossen einen möglichst hohen Lebensstandard zu sichern und um seine Geltung in der Welt stark und sicher zu fundieren.
Der Redner kennzeichnete die Veränderung der Einstellung zur Arbeit, zur Produktion,

zum Wirtschaftsbeginn und zum Preis, die sich aus diesen nationalsozialistischen Auffassungen ergibt, und betonte, daß es nicht Spekulationen und Theorien sind, die der Nationalsozialismus vertritt, sondern daß der Erfolg es ist, der die Grundlage rechtfertigt. Insbesondere zitierte er dabei das Beispiel der Ostmark. Die Arbeitslosigkeit ist binnen zehn Monaten auf ein Sechstel ihres alten Umfangs zurückgegangen. Die Betriebe sind zum großen Teil bereits auf eine gesunde Grundlage gestellt.

Nach diesen mehr der Praxis gewidmeten Ausführungen entwickelte Gauleiter Bürckel als den Kern seiner wirtschaftspolitischen Erkenntnisse die folgenden Grundsätze: „Die deutsche Wirtschaftspolitik ist ihrem Wesen nach sozialpolitisch. Denn für sie sind ja das deutsche Volk und seine Dimensionen der Maßstab alles Handelns. Es gibt in Deutschland nur mehr Arbeitsbeauftragte des Volkes. Alle anderen sind Glieder des Volkes sind — so gesehen — Arbeiter an der Gesamtaufgabe. So wird die Arbeit zu jener sittlichen Tatkraft eines jeden einzelnen, die

SA. — Schmiede der Wehrkraft

In der SA. wird das Prinzip der Freiwilligkeit beibehalten

Berlin, 29. Januar. Zu dem Erlaß des Führers über die wehrpolitische Erziehung heißt es im „SA-Mann“: Die vormilitärische Ausbildung wird sich — wie schon bisher geschehen — neben dem Erwerb des SA-Wehrabzeichens auf die Vorbereitung von Anwärtern für Spezialtruppeneinheiten erstrecken, was weiterhin durch den zusätzlichen Erwerb der SA-Reiter-, SA-Regiments-, SA-Pionier- und SA-Sanitätsabzeichen erfolgen wird. Hierdurch wird eine von der SA. im Einvernehmen mit der Wehrmacht schon vor längerer Zeit geschaffene Einrichtung in ihrem Wert nachdrücklich unterstrichen. Während in der SA. selbst das Prinzip der Freiwilligkeit selbstverständlich beibehalten wird, erfordert die nachmilitärische Ausbildung, schon um bei den einzelnen aus dem aktiven Wehrverhältnis entlassenen Soldaten im gesamten einen Gleichstand der Ausbildung zu erhalten, eine Verpflichtung. Die praktische Wehrvorbereitung, die in der vor- und nachmilitärischen Ausbildung liegt, findet nach der theoretischen Seite hin in der SA. ihre Ergänzung in der wehrgeistigen Erziehung, die nach wie vor die Grundlage wehrpolitischer Erfolge sein wird.

In dem Erlaß des Führers wird sich aber auch in dem bisher schon freundschaftlichen Verhältnis von Partei und Wehrmacht in Richtung einer aktivitätlich und weltanschaulich vertieften Zusammenarbeit auswirken. Durch die Tatsache, daß der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, diese Entwicklung durch persönliche Initiative gefördert und mit zum Abschluß gebracht hat, ist die beste Gewähr gegeben, daß das Zusammenwirken in der Praxis erfolgreich verlaufen wird.

Mehr als einmal und von mehr als einer Seite wurde versucht, den von Stabschef Lutze eingeschlagenen Weg zu mißdeuten. Und besonders jene, denen die SA. in der Kampfzeit viel zu revolutionär war, konnten nicht oft genug über den mangelnden Aktivismus der SA. klagen. Wenn der 19. Januar 1939 zu einem wesentlichen Merkmal in der Geschichte der SA. und darüber hinaus des ganzen deutschen Volkes wird, wenn er als stolzer Tag höchster Ehre und Anerkennung und als Tag des Auftrags von den Brauchenden Adolf Hitlers gefeiert wird, dann wird damit auch in aller Zukunft der Leistung unseres Stabschefs gedacht werden. 1 1/2 Millionen kämpferische Männer stehen nunmehr zur Verfügung des Führer-Erlasses bereit: Bereit unter ihrem Stabschef Lutze den Dank der SA. an Adolf Hitler für diesen Auftrag abzustatten durch letzten Einsatz, höchste Treue und Opferbereitschaft.

Parolen für das Jahr 7 des Dritten Reiches

Tagesbefehle des Stabschefs der SA. und des Korpsführers des NSKK.

Berlin, 29. Januar. Der Stabschef der SA., Viktor Lutze, und der Korpsführer des NSKK., Reichsleiter Güntherlein, wenden sich mit den Parolen für das siebente Jahr des Dritten Reiches in Tagesbefehlen zum 30. Januar an ihre Männer.
Stabschef Lutze:

Unser Dank an den Führer — die Tat!

Männer der Sturmabteilungen!
Hinter uns liegt ein Jahr historischer Entscheidungen. Die Grenzen des Reichs sind gefallen. Großdeutschland ist Wirklichkeit geworden. Die deutsche Ostmark, das Sudetenland sind eingegliedert in die politischen Grenzen des Reiches. Die geniale Tatkraft des Führers hat den Sieg abgetragen allen Segnern und Widersändern zum Trost.

Wir stehen heute an der Schwelle des Jahres 7 des nationalsozialistischen Reiches. Wir wissen nicht, was dieses Jahr im einzelnen uns bringen wird. Aber eines wissen wir: daß das deutsche Volk auch im neuen Kampfsjahr in unerschütterlicher Treue und Einsatzbereitschaft zum Führer stehen und ihm — jeder an seinem Platz — helfen wird, den Aufbau des Reiches fortzusetzen.

Männer der SA.! Uns wird das Jahr 7 des nationalsozialistischen Reiches wie bisher bereit finden zu höchstem Einsatz. Der Auftrag, den uns der Führer am Ende des Jahres 6 gab, bedeutet für uns höchste Verpflichtung, und unser Dank an den Führer soll wie immer die Tat sein.

Gangster zum Tode verurteilt

Schutz der Polizei vor Angriffen
Eigenbericht der NS-Pressen
St. Gallen, 29. Januar. Das Rösler Sondergericht verurteilte im Schnellverfahren in einer Sitzung in Nachen den vielfach vorbestraften 32jährigen Josef Maher aus Mariadorf bei Nachen zum Tode, außerdem zu einer Zusatzstrafe von 15 Jahren Zuchthaus, Sicherungsverwahrung und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Maher war am 31. Dezember 1938 aus einem Uebergangslager der Sicherungsverwahrung entwichen. Am 11. Januar verübte er einen Raubüberfall auf eine Trinkhalle in Naldorf und verletzte dabei den Inhaber durch einen Revolverhieb. Bei seiner Verhaftung am 15. Januar versuchte der Schwerverbrecher einen der beiden Polizeibeamten zu erschließen. Obwohl durch ein Versehen der Schutz nicht lösging, erkannte das Gericht auf Grund des Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens auf Todesstrafe. Durch dieses Gesetz wird unter

der Erhaltung der gesamten Nation dient. Wir können nicht dem Arbeiter das Vaterland als höchste Verpflichtung darstellen, wenn wir selbst an dem Arbeiter nicht gerecht handeln, nachdem er doch selbst ein Stück von diesem Vaterland ist. So wird die Wirtschaft zu ihrem Teil mit zum verantwortlichen Erzieher des deutschen Menschen.“

Autonomes Memelland

Kolono, 29. Januar. Der litauische Ministerpräsident Mironas empfing die Inlandspresse zu einer Unterredung, in der er insbesondere zur Entwicklung im Memelgebiet Stellung nahm. N. a. betonte der Ministerpräsident, wie bekannt, wolle das neue Direktorium das Memelgebiet nach nationalsozialistischen Grundsätzen regieren. In Anbetracht dieser Einstellung der führenden Schichten des Memellandes und des Interesses, das von deutscher Seite zu dieser Frage gezeigt werde, gedente die litauische Regierung, dem Willen der autonomen Organe und auch den Grundsätzen des Nationalsozialismus im Memelland keine Hindernisse in den Weg zu legen.

tung einer aktivitätlich und weltanschaulich vertieften Zusammenarbeit auswirken. Durch die Tatsache, daß der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, diese Entwicklung durch persönliche Initiative gefördert und mit zum Abschluß gebracht hat, ist die beste Gewähr gegeben, daß das Zusammenwirken in der Praxis erfolgreich verlaufen wird.

Mehr als einmal und von mehr als einer Seite wurde versucht, den von Stabschef Lutze eingeschlagenen Weg zu mißdeuten. Und besonders jene, denen die SA. in der Kampfzeit viel zu revolutionär war, konnten nicht oft genug über den mangelnden Aktivismus der SA. klagen. Wenn der 19. Januar 1939 zu einem wesentlichen Merkmal in der Geschichte der SA. und darüber hinaus des ganzen deutschen Volkes wird, wenn er als stolzer Tag höchster Ehre und Anerkennung und als Tag des Auftrags von den Brauchenden Adolf Hitlers gefeiert wird, dann wird damit auch in aller Zukunft der Leistung unseres Stabschefs gedacht werden. 1 1/2 Millionen kämpferische Männer stehen nunmehr zur Verfügung des Führer-Erlasses bereit: Bereit unter ihrem Stabschef Lutze den Dank der SA. an Adolf Hitler für diesen Auftrag abzustatten durch letzten Einsatz, höchste Treue und Opferbereitschaft.

In engster Zusammenarbeit mit der Wehrmacht des deutschen Volkes wollen wir mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften und mit dem uns eigenen Willen zur Tat und zur Leistung die Aufgabe erfüllen, die uns gestellt ist.

Es lebe der Führer!

Es lebe das nationalsozialistische Großdeutschland!

Korpsführer Güntherlein:

Rasslos voran!

NSKK-Männer!

Maßlos voran! Dieses ungeschriebene Gesetz des politischen Soldaten läßt uns an der Schwelle eines neuen Jahres nur selten einmal einen kurzen Augenblick lang in stiller Rückschau verharren. Aber hinter uns liegt ein politisches Jahr von einzigartig großer geschichtlicher Größe: das Geburtsjahr des Großdeutschen Reiches.

Ich weiß, in jedem neuen Einsatz und in jedem Opfer steht ihr immer nur eine selbstverständliche, freudig übernommene Pflicht. Was ihr aber hier in unermüdlicher, nie versagender Hingabe an eurer Stelle dazu beibringt, das große Werk zu gestalten, ist höchste Anerkennung wert. Das Buch „NSKK im Sudetenkampf“, welches in Kürze erscheint, weiß hier von einer bereichende Sprache zu sprechen.

Auf erregenden Erfolgen zu rasten aber war noch nie eure Art. So marschieren wir erhabenen Hauptes im alten ungebildeten Kampfsgeist hinein in das siebente Jahr des Dritten Reiches.

Großdeutschland und unser Führer Sein Heil!

anderem bekanntlich schon die Absicht, Polizeibeamte wegen ihrer dienstlichen Tätigkeit zu töten, mit dem Tode bestraft.

Schüsse durchs Schlafzimmerfenster

Statt die Geliebte, deren Schwester getroffen
Oberhausen, 29. Januar. Ein 44-jähriger Mann, der seine Geliebte erschienen wollte, jagte durch das Schlafzimmer mehrere Schüsse auf deren Bett. Hier schlug jedoch zufällig eine Schwester der Frau. Sie wurde von den Schüssen so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Der Täter flüchtete nach der Tat und verübte später Selbstmord.

Betriebsführer klistert 200 Rbf-Fahrten

Eigenbericht der NS-Pressen
r. Krefeld, 29. Januar. Der Betriebsführer eines großen Betriebes in Nordhorn an der holländischen Grenze klisterte 200 Rbf-Norwegen-Fahrten, die allen Gefolgsgangmitgliedern anzurechnen, die mehr

Hermann Göring zum 30. Januar

Großdeutschland — Stahlblut innerer Kraft
Berlin, 29. Januar. Zum 30. Januar 1939 hat Hermann Göring folgenden Geleitwort geschrieben: Sechs Jahre sind seit dem denkwürdigen Tage vergangen, an dem Adolf Hitler die Führung des deutschen Volkes in seine starken Hände nahm. Nur eine kurze Spanne Zeit! Mit ihrem unerhört großen Geschehen wiegt sie jedoch in der deutschen Geschichte schwerer als Jahrzehnte und Jahrhunderte. Sie hat das Schicksal der Nation für Generationen bestimmt.

Am 30. Januar 1933: Deutschland lag in den Ketten des Versailles Diktates, Ehr und Wehr waren ihm genommen. Zum Objekt der internationalen Politik herabgewürdigt, war es nicht einmal souveräner Herr über seinen eigenen Grund und Boden. Das Volk, in Parteien, Klassen und Stände zerrissen, litt bitterste Not. Betriebe und Werkstätten waren verödet, sieben Millionen Erwerbslose drängten sich vor den Stempelstellen.

Am 30. Januar 1939: Das Großdeutsche Reich ragt inmitten der Welt empor, festgefügt ein Stahlblut von innerer Kraft und Geschlossenheit. Frei ist das Land, frei sind 80 Millionen Menschen, frei sind unsere Ströme, geprengt sind die Fesseln des Tributsystems. Ueber Ehre und Unabhängigkeit der Nation wachen die Partei und die neue deutsche Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Und rings im deutschen Lande klingt die freudige Symphonie deutscher Arbeit.

Wenn am 30. Januar über allen Städten und Dörfern des Großdeutschen Reiches von Tilsit bis Nachen, von Flensburg bis Wien die Hakenkreuzflagge weht als herrliches Symbol der deutschen Macht und Größe, blüht das Volk dankbaren Herzens auf den Mann, der ihm als Retter aus Elend und Schmach den Weg zum glanzvollsten Aufstieg seiner Geschichte bahnte, auf seinen Führer Adolf Hitler.

als 25 Jahre dem Betrieb angehören, auch solchen, die wegen Alters bereits ausgeschieden sind, ferner fünfjährigen Arbeitsopfern und Kriegsbeschädigten.

Europas größte Siedlung entsteht

Erster Spatenstich am 3. Februar

Eigenbericht der NS-Pressen
gr. Dortmund, 29. Januar. Am Freitag wird der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, den ersten Spatenstich zu Europas größter Siedlung tun. Vor den Toren Dortmunds gibt er den Anstoß zum Bau der Gemeinschaftsiedlung Dortmund-Süd. Das gewaltige Projekt sieht eine vierjährige Bauzeit vor. Schon im ersten Bauabschnitt entstehen 4500 Wohnungen. Rudolf Heß hat sich für die Vorbereitungen so eingesetzt, daß der Verwirklichung des Planes nichts mehr im Wege steht. Die vollendete Siedlung wird 20 000 Einwohnern fassen können. Die Mietpreise sollen sich zwischen 30 und 40 RM. bewegen.

Fünf Menschen im Auto verbrannt

Auf dem Wege zur Hochzeitsfeier in den Tod

Eigenbericht der NS-Pressen
zi. Münster, 29. Januar. In der Nähe von Osnaabrück ereignete sich ein grauenvolles Autounfall, dem fünf Menschen zum Opfer fielen. An einer Straßenecke stieß ein Personkraftwagen so festig mit einem Lastzug zusammen, daß das Auto völlig zermalmt wurde und Feuer fing. Nach Löschung des Brandes wurden die fünf Insassen, drei Männer, eine Frau und ein Kind, bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, aufgefunden. Das Unglück ist um so tragischer, als die tödlich Verunglückten sich auf dem Wege zu einer Hochzeitsfeier befanden.

Rassenschänder mit „selten Absichten“

Er ließ sich den Eltern vorstellen

Eigenbericht der NS-Pressen
h. München, 29. Januar. Zu acht Jahren Zuchthaus wurde vom hiesigen Landgericht der 30jährige Wolljude Hugo Weinjehenk aus Windsbach wegen fortgesetzter Rassenschande verurteilt. Der schon mehrfach vorbestrafte Hebräer hatte seit September vorigen Jahres unter Vorpiegelungen falscher Tatsachen ein Verhältnis mit einem 25 Jahre alten deutschblütigen Mädchen unterhalten. Seine sonderbar gebogene Nase führte er auf einen Sturz aus dem Kinderwagen zurück. Die Freiheit des Juden ging so weit, daß er sich den Eltern des Mädchens vorstellen ließ. Heiratsabsichten bekundete und wiederholt am Mundfunk unter beifälligen Auserungen Führerreden anhörte. Erst nach der Abwehraktion des deutschen Volkes gegen die Juden am 10. November kamen die Schwindelereien des Rassenschänders ans Tageslicht. Weinjehenk war damals in Schutzhaft genommen worden. Als sich das ahnungslose besorgte Mädchen nach dem rätselhaften Verschwinden seines „Bräutigams“ bei der Polizei erkundigte, kam das ganze gemeine Vorgehen des Juden heraus.

Auch Belgien 4:1 geschlagen / In Brüssel vor 50000 Zuschauern nach schwerem Kampf glücklich gewonnen

Alle, die der deutschen Mannschaft im achten Fußball-Länderkampf mit Belgien einen schweren Kampf vorauslagten, sollten recht behalten. Vor rund 50000 Zuschauern errang unsere Elf zwar einen zahlenmäßig klaren 4:1-(2:1)-Sieg, doch spiegelt dieses glatte Ergebnis nicht den Widerstand der tapferen Belgier wider, die bereits vor der Pause ihren guten Halbrechten Doorhoof nach einem Zusammenstoß mit Schmaus verloren und während der zweiten Halbzeit dem Ausgleich verschiedentlich sehr nahe waren. Erst in der letzten Viertelstunde, als die Widerstandskraft der 10 Belgier erlahmte, kam der deutsche Angriff zu zwei weiteren Toren, die den Sieg dann sicherstellten. Binder, Schön, Lehner und Hahnemann waren die deutschen Torschützen, während Belgien zwei Minuten vor der Pause durch Stuyven, der einen Handelfmeter verwandelte, zum Ehrentor kam.

Deutschlands Elf hat diesen Kampf verdient gewonnen. Sie erreichte in Brüssel noch nicht ihre beste Länderpielform, doch darf man nicht vergessen, daß auch eine Reihe der Standardspieler — Janes, Kupfer, Rißinger — fehlte. Nach der Pariser Weltmeisterschaftsschlappe hat Deutschland nun in der neuen Spielzeit drei Länderkämpfe ausgetragen und sie alle mit 4:1 Toren gewonnen. Polen, Rumänien und Belgien sind zwar nicht Nationen der europäischen Spitzenklasse, immerhin aber haben die Nationen Siege bewiesen, daß wir nun auch wieder größeren Aufgaben gewachsen sind. Und so erwarten wir gespannt die Kämpfe gegen Jugoslawien am 26. Februar in Berlin und vor allem gegen Italiens Weltmeisterschaftselb am 26. März in Florenz.

KV Stuttgart wurde geschlagen

Das große Treffen zwischen Tuttlingen und der einzigen noch ungeschlagenen Mannschaft, KV 95 Stuttgart, das unbefreitbar den Höhepunkt darstellte, endete mit einem knappen Sieg der bewundernswert tapferen und tüchtigen Tuttlinger Ringer. Trotzdem wird es den Tuttlingern nicht mehr reichen, Gruppensieger zu werden, da der KV 95 erst eine Niederlage, Tuttlingen jedoch bereits zwei beziehen mußte. Cannstatt und Untertürkheim haben zur Zeit mit Aufstellungsjorgen zu kämpfen; am Samstag verloren sie in Zuffenhausen klar, Wangeren mußte sich wiederum mit 3:4 geschlagen begeben, und zwar gegen die kampfstarken Gersbacher Ringer. Feuerbach und Münster setzten ihren Siegeszug fort, nachdem sie gegen Stuttgardia Stuttgart bzw. Schornborn fast mühelos gewonnen. Recht hart ging es beim Treffen Stuttgart-Ost gegen Heidenheim zu, wo der Kampfleiter zwei Einzelkämpfe wegen schlechter Kampfoeffe abbrechen mußte. Mit 3:2 mußten sich schließlich die erstmals wieder komplett antretenden Heidenheimer Ringer geschlagen begeben.

Alles auf einen Blick

Table with multiple columns listing football results under categories like 'Länderpiel in Brüssel', 'Weiterkämpfe der Gauliga', 'Gauliga', 'Kreisliga', 'Freundschaftsspiele', 'Handball', 'Rugby'. Includes scores and team names.

Vier Favoriten-Siege im Gauliga-Fußball

Endlich gab es wieder einmal einen Sonntag, an dem alle angelegten Gauligaspiele auch regulär durchgeführt werden konnten. Die württembergische Fußballmeisterschaft kam dadurch ein gutes Stück weiter, wenn auch das Gespenst der Terminnot immer noch im Hintergrund steht, da in acht Tagen wegen des Reichsbundpokalspiels Württemberg — Schlesien schon wieder gefeiert werden muß. Die vier Spiele brachten ausnahmslos die erwarteten Ergebnisse. Die Riders behaupteten ihre führende Stellung mit einem sehr sicheren 3:0-Sieg gegen den Stuttgarter Sportclub, der Titelverteidiger VfB, wahrte seine Chance mit einem schwer erkämpften 3:2-Sieg über die Spvgg. Bad Cannstatt und der SVV. Ulm feierte als Dritter im Bunde im Kampf um den Meistertitel einen hohen 9:2-Sieg gegen den SVV. Feuerbach. Im vierten Spiel endlich kam der VfB. Zuffenhausen zu einem etwas zu hohen 4:1-Sieg über Union Bödingen. Die Lage an der Tabellen Spitze blieb damit unverändert. Lediglich die Riders konnten für einen weiteren Vorsprung im Lorbeerhain Sorge tragen. Am Tabellenende dagegen wird die Lage der Spvgg. Bad Cannstatt und des SVV. Feuerbach immer schwieriger. Diese beiden Vereine müssen schon ganz besondere Anstrengungen machen, wenn sie dem Abstieg entgehen wollen.

Finkebeiner wurde schwäbischer Schmeißer

Bei gutem Wetter und günstigen Schneeverhältnissen wurden am Samstag bei Freudenstadt mit dem Langlauf die Kämpfe um die schwäbischen Skimeisterschaften begonnen. Am Start war die beste württembergische Langlaufklasse erschienen. Die 14,5 Kilometer lange Strecke befand sich in bestem Zustand, so daß die Kämpfe einwandfrei verlaufen und auch gute Zeiten herausgeholt werden konnten. Bei der Auslosung der Startnummern kamen verschiedene gute Läufer dicht hintereinander, so daß die Zuschauer auf der ganzen Strecke harte Kämpfe zu sehen bekamen. Unter anderem wurden Altmeister Max Fischer und Renze (Oberhofen) nacheinander auf die Strecke geschickt, doch konnte sich keiner von beiden entscheidend durchsetzen. Die beste Zeit erzielte der im Hinterfelde gestartete und dann gut nach vorn gekommene Matthias Benk (Jahn) mit 1:06:57 Stunden vor Finkebeiner (1:10:23) und Heintzel (1:10:39). — Ergebnisse: Schi-Langlauf (14,5 Km.): 1. Benk (Jahn) 1:06:57; 2. Finkebeiner (Freudenstadt) 1:10:23; 3. Heintzel (Ulm) 1:10:39; 4. Renze (Oberhofen) 1:11:13; 5. Bauer (Stuttgart) 1:12:19; 6. Fr. Walter (Watersbronnen) 1:12:24; 7. Wenner (Jahn) 1:13:42. Klasse II: 1. Hoff, Ruch (Jahn) 1:13:42. Klasse III: 1. Hoff, Ruch (Jahn) 1:13:42. Klasse IV: 1. Hoff, Ruch (Jahn) 1:13:42. Klasse V: 1. Hoff, Ruch (Jahn) 1:13:42. Klasse VI: 1. Hoff, Ruch (Jahn) 1:13:42. Klasse VII: 1. Hoff, Ruch (Jahn) 1:13:42. Klasse VIII: 1. Hoff, Ruch (Jahn) 1:13:42. Klasse IX: 1. Hoff, Ruch (Jahn) 1:13:42. Klasse X: 1. Hoff, Ruch (Jahn) 1:13:42.

Stuttgarter Riders — Stuttgarter SC 3:0 (2:0)

Der Pokalkampf in Degerloch zwischen den Riders und dem Sportclub war vor 4000 Zuschauern eine ziemlich einseitige Angelegenheit für die Stuttgarter Riders, die klar und verdient mit 3:0 (2:0) siegten. Der Erfolg hätte leicht bedeutend höher ausfallen können, doch verhinderten Schupfpech und dann vor allen Dingen das ausgezeichnete Können des Sportclubtorhüters Keller eine empfindlichere Niederlage der Gäste. Auf dem glatten Schneeboden hatten beide Mannschaften schwer zu schaffen, um ein einigermaßen flüssiges Spiel im Gang zu halten. Das gelang nicht immer und darum darf man auch in der Kritik der Leistungen nicht allzu engherzig sein. Auffallend war aber doch, daß der Sportclub-Angriff nur ganz selten eine einheitliche Aktion fertigbrachte, während der Riders Sturm mit schnellen und halbhohen Kombinationszügen immer und immer wieder das Sportclubtor bedrohte.

SVV. Ulm — VfB. Feuerbach 9:2 (5:1)

Empfindliche Kälte und die Meinung, daß die Feuerbacher dem SVV. Ulm kein gleichwertiger Gegner sein werden, ließen kaum 2000 Zuschauer ins Ulmer Stadion kommen. Die Ulmer waren gut in Fahrt und siegten mit 9:2 (5:1). Sämtliche Tore machten die Ulmer, denn die beiden Feuerbacher Treffer wurden von Piccard und Rasel ins eigene Tor gelenkt. Die Feuerbacher spielten im Felde nicht schlecht, vor dem Tore verlagerten sie aber und hatten auch in der Abwehr Schwächen.

W Altenstadt klar in Front

In der württembergischen Handball-Gauliga sind die Würtler so gut wie gefallen. Von den beiden alleinigen Meisterschaftskampfrichtern verlor der Meister, Sportverein Itach, beim SVV. Schnaitheim mit 4:3 (1:3) zwei sehr wertvolle Punkte, die gleichbedeutend mit dem Verlust der Hoffnung auf erfolgreiche Verteidigung des Meistertitels sind. Altenstadt gewann das schwere Spiel in Zuffenhausen mit 12:5 (6:2), so daß an der Vorkerschaft der Männer um Jäger nicht mehr gerüttelt werden kann. Der SVV. Altenstadt führt nun klar mit 26:2 Punkten vor Itach mit 20:6 Punkten. Die vier Verlustpunkte können die Itacher nicht mehr wettmachen. Altenstadt braucht aus vier Spielen nur noch fünf Punkte zur Meisterschaft. Auch am Tabellenende hat sich die Lage weiter geklärt. Der SVV. Schnaitheim ließ durch seinen doppelten Punktgewinn die beiden Reigen, Wem. Schwenningen und KSV. Zuffenhausen, noch weiter zurück, so daß auch die Abstiegsfrage praktisch so gut wie entschieden ist.

Max Finkebeiner Kombinations-Meister

Auch der zweite Tag der Schwäbischen Meisterschaft in der Kombination Lang-Sprunglauf gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Schwäbischer Meister wurde Max Finkebeiner. Freudenstadt, der Altmeister Max Fischer-Wangen um einen knappen Punkt hinter sich lassen konnte. Den dritten Platz belegte Gerhard Weher von der H-Sportgem. Stuttgart mit 587,8 Punkten vor Ruch-Wangen mit 570,95 Punkten. Der Sprunglauf wurde von den rund 1000 Zuschauern mit besonderer Spannung erwartet. Mühte es sich doch entscheiden, ob es Max Fischer dank seiner überragenden Springerqualität gelingen würde, die vier Minuten Zeitrückstand aus dem Langlauf aufzuholen und somit Kombinationsmeister zu werden. Fischer stand seine drei Sprünge mit Weiten von 36,5, 39,5 und 40 Meter in hervorragender Haltung und erhielt dafür die Tagesbestnote von 316,7, konnte aber seinen Rückstand nicht ganz wettmachen. Max Finkebeiner, der mit 35, 34,5 und 39,5 Meter (Note 283,8) fünfter des Sprunglaufes wurde, blieb in der Gesamtwertung mit einem knappen Punkt in Front. Die weitesten Sprünge des Tages vollführte mit 44,5 Meter der in Stuttgart lebende Norweger Hedlund, der sich damit den Sprunglauf der Klasse II sicherte. Bei den Jungmannen fielen Fritz-Mehlfetten und Günter-Kniebis besonders auf, ihre besten Sprünge lagen bei 43 bzw. 42,5 Meter. Besonders erfolgreich war die große Anzahl der gestandenen Sprünge trotz der zahlreichen Teilnehmer. Ein Zeichen dafür, daß die Schulung unserer württembergischen Springer gute Fortschritte macht! Ergebnisse: Sprunglauf: Klasse I: 1. Max Fischer-Wangen 316,7 (36,5, 39,5, 40 Meter); 2. Ruch-Wangen 310,7 (34, 40, 42); 3. Emil Walter-Vol-SV, Stuttgart 306,9 (37,5, 41, 41); 4. Gerhart-Mehlfetten 300,9 (39, 38, 42); 5. Max Finkebeiner-Freudenstadt 283,8 (35, 34,5, 39,5 Meter). Klasse II: 1. Hedlund...

In Garmisch Internationale am Start

Zwei wichtige Entscheidungen fielen am Samstag bei der Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen. Im Vorlauf der Männer zur alpinen Kombination siegte Rudi Cranz in der Gesamtzeit von 142,3 (69,9 + 72,4) vor dem Schweden Hans Gansson in 143,2 Sekunden. Doch wurde der Schwede Kombinationsieger mit 483,2 Punkten vor Rudi Cranz (483,4). Dafür belegte Toni Eisgruber mit Note 222,6 (54 + 55 M.) den ersten Platz im Sprunglauf vor nordischen Kombination, und der Sudetendeutsche Gustl Berauer blieb mit 446,1 Punkten in dieser Kombination erfolgreich vor dem Norweger Brofabl (438,4) und erhielt dafür den Preis des Führers. Preis des Führers an Gustl Berauer. Schönster Lohn für Gustl Berauer war der vom Führer für den Sieger der Kombination Lang- und Sprunglauf gestiftete Preis: eine feuergetriebene Goldschale! Schwedenieg im Eishockeyturnier. Der hohe Favorit des internationalen Eishockey-Vier-Länder-Turniers der Wintersportwoche, der deutsche Meister SC. Biebersee, erlitt im Endspiel durch Gama m a r b y-S t o c k h o l m eine klare Niederlage. Die Schweden gewannen den Kampf durchaus verdient mit 3:1 (1:0, 1:0, 1:1). Die deutsche Mannschaft konnte sich nur selten zu einer geschlossenen Leistung aufschwingen, während die Schweden durch ihren

Handball

Meisterschaftsspiele der Gauliga: VfB. Zuffenhausen — VfB. Albstadt 6:12; VfB. Schnaitheim — VfB. Ulm 4:3. Bezirksklasse Gruppe Gersau: Stuttgarter SV — VfB. Cannstatt 9:9; VfB. Fellbach — Spvgg. Bad Cannstatt 9:5; Spvgg. Ulm — VfB. Eßlingen 10:10. Freundschaftsspiel: Reichsbahn Ulm — VfB. Ulm 10:10. Rugby: SC. Neuenheim — Stuttgarter RC. 13:6.

W Altenstadt klar in Front

Itach scheiterte an Schnaitheim. In der württembergischen Handball-Gauliga sind die Würtler so gut wie gefallen. Von den beiden alleinigen Meisterschaftskampfrichtern verlor der Meister, Sportverein Itach, beim SVV. Schnaitheim mit 4:3 (1:3) zwei sehr wertvolle Punkte, die gleichbedeutend mit dem Verlust der Hoffnung auf erfolgreiche Verteidigung des Meistertitels sind. Altenstadt gewann das schwere Spiel in Zuffenhausen mit 12:5 (6:2), so daß an der Vorkerschaft der Männer um Jäger nicht mehr gerüttelt werden kann. Der SVV. Altenstadt führt nun klar mit 26:2 Punkten vor Itach mit 20:6 Punkten. Die vier Verlustpunkte können die Itacher nicht mehr wettmachen. Altenstadt braucht aus vier Spielen nur noch fünf Punkte zur Meisterschaft. Auch am Tabellenende hat sich die Lage weiter geklärt. Der SVV. Schnaitheim ließ durch seinen doppelten Punktgewinn die beiden Reigen, Wem. Schwenningen und KSV. Zuffenhausen, noch weiter zurück, so daß auch die Abstiegsfrage praktisch so gut wie entschieden ist.

Max Finkebeiner Kombinations-Meister

Auch der zweite Tag der Schwäbischen Meisterschaft in der Kombination Lang-Sprunglauf gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Schwäbischer Meister wurde Max Finkebeiner. Freudenstadt, der Altmeister Max Fischer-Wangen um einen knappen Punkt hinter sich lassen konnte. Den dritten Platz belegte Gerhard Weher von der H-Sportgem. Stuttgart mit 587,8 Punkten vor Ruch-Wangen mit 570,95 Punkten. Der Sprunglauf wurde von den rund 1000 Zuschauern mit besonderer Spannung erwartet. Mühte es sich doch entscheiden, ob es Max Fischer dank seiner überragenden Springerqualität gelingen würde, die vier Minuten Zeitrückstand aus dem Langlauf aufzuholen und somit Kombinationsmeister zu werden. Fischer stand seine drei Sprünge mit Weiten von 36,5, 39,5 und 40 Meter in hervorragender Haltung und erhielt dafür die Tagesbestnote von 316,7, konnte aber seinen Rückstand nicht ganz wettmachen. Max Finkebeiner, der mit 35, 34,5 und 39,5 Meter (Note 283,8) fünfter des Sprunglaufes wurde, blieb in der Gesamtwertung mit einem knappen

In Garmisch Internationale am Start

Zwei wichtige Entscheidungen fielen am Samstag bei der Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen. Im Vorlauf der Männer zur alpinen Kombination siegte Rudi Cranz in der Gesamtzeit von 142,3 (69,9 + 72,4) vor dem Schweden Hans Gansson in 143,2 Sekunden. Doch wurde der Schwede Kombinationsieger mit 483,2 Punkten vor Rudi Cranz (483,4). Dafür belegte Toni Eisgruber mit Note 222,6 (54 + 55 M.) den ersten Platz im Sprunglauf vor nordischen Kombination, und der Sudetendeutsche Gustl Berauer blieb mit 446,1 Punkten in dieser Kombination erfolgreich vor dem Norweger Brofabl (438,4) und erhielt dafür den Preis des Führers. Preis des Führers an Gustl Berauer. Schönster Lohn für Gustl Berauer war der vom Führer für den Sieger der Kombination Lang- und Sprunglauf gestiftete Preis: eine feuergetriebene Goldschale! Schwedenieg im Eishockeyturnier. Der hohe Favorit des internationalen Eishockey-Vier-Länder-Turniers der Wintersportwoche, der deutsche Meister SC. Biebersee, erlitt im Endspiel durch Gama m a r b y-S t o c k h o l m eine klare Niederlage. Die Schweden gewannen den Kampf durchaus verdient mit 3:1 (1:0, 1:0, 1:1). Die deutsche Mannschaft konnte sich nur selten zu einer geschlossenen Leistung aufschwingen, während die Schweden durch ihren

Handball

Meisterschaftsspiele der Gauliga: VfB. Zuffenhausen — VfB. Albstadt 6:12; VfB. Schnaitheim — VfB. Ulm 4:3. Bezirksklasse Gruppe Gersau: Stuttgarter SV — VfB. Cannstatt 9:9; VfB. Fellbach — Spvgg. Bad Cannstatt 9:5; Spvgg. Ulm — VfB. Eßlingen 10:10. Freundschaftsspiel: Reichsbahn Ulm — VfB. Ulm 10:10. Rugby: SC. Neuenheim — Stuttgarter RC. 13:6.

Wir sind die Träger des Reiches

Als wir nach Kriegsschluß in die Heimat zurückkehrten, die Waffen abliefern und in den verhängnisvollen Novembertagen des Jahres 1918 den feldgrauen Rock mit dem Zivilanzug vertauschten, sahen wir manche Abende im Kreis vertrauter Kriegskameraden zusammen und stürzten nachdenklich den Kopf in die Hände. Denn es war uns einfach unfaßbar, daß diese heroische Leistung des deutschen Volkes, das den Feind vier Jahre lang fernhielt, seinen Grenzen fernzuhalten, nun urplötzlich mit Knechtung, Ausbeutung und Verachtung belohnt werden sollte. Die Blutopfer von Millionen von Menschen, das Leid eines ganzen Volkes, die Hingabe der letzten Dinge — sollten all diese Opfer umsonst sein? Deutschlands Schicksal war, das wußten wir, auf Jahre hinaus in trostloses Dunkel gehüllt.

Wir waren verraten und verachtet in der ganzen Welt. Trotz allem aber lebte in uns der unerschütterliche Glaube an ein neues Deutschland. Ein unbeugsamer Wille und die innere Bereitschaft, für ein solches Deutschland zu kämpfen, war in uns wach. Wir wußten und fühlten allerdings, daß ein Aufstieg aus diesem Elend und dieser seelischen Wirrnis nicht aus dem Weimarer Parteihsystem erwachsen würde, sondern nur möglich sein konnte, wenn das deutsche Volk zur inneren Geschlossenheit zurückfand, wenn es stark genug war, die Kräfte, die den Zerfall verursachten, mit Leidenschaft niederzuschlagen. Dazu bedurfte es allerdings einer gründlichen Wandlung von innen heraus. Und nur wer rückhaltlos zugriff und das deutsche Uebel, die Zwietracht, mitten ins Herz traf, dem konnte in diesem inneren Kampf um die Macht die Siegespalme winken.

All die Ungläubigen von damals, die im Fahrwasser des kommunistischen Chaos dahintrieben, müssen heute, nachdem sechs Jahre seit der Machtübernahme durch den Führer Adolf Hitler vergangen sind, mit Staunen und Bewunderung aufschauen an dem Urgevaltigen, was das deutsche Volk geschaffen hat. Mit dem Tag der nationalsozialistischen Erhebung begann für Deutschland in atemlosem Tempo ein Aufstieg, wie ihn noch kein Volk der Welt je erlebt hat.

Für uns, die wir vier Jahre lang den rauhen Kriegswind um die Stirn wehen lassen mußten, sind diese letzten sechs Jahre die Erfüllung der großen inneren Hoffnung, die uns während des tiefsten Zerfalls unseres Volkes nie verlassen hat. Heute wissen wir: Der Soldat des Weltkriegs, und zwar der Frontsoldat, hat ein neues Deutschland geschaffen. Adolf Hitler hat den Deutschen nicht nur Deutschland zurückerobert, sondern für alle Zeiten den Bestand des Reiches gesichert. Nicht allein, daß die Not und die Sorge von Millionen Arbeitslosen in ein frohes und glückliches Leben, in eine gesicherte Zukunft gewandelt wurde, daß gleichzeitig das gesamte Erwerbsleben einen ungeahnten Aufschwung nahm; — weit mehr wurde erreicht: das deutsche Volk, das zu unerschütterlicher Einigkeit zusammengeschweißt wurde, ist wieder zur Großmacht, ist eine Weltmacht geworden, die stark und fest gesüßt für ewige Zeiten sich behaupten wird. Der Wille zur Gemeinschaft der Nation kann nicht mehr gebrochen werden. Denn für die Erhaltung und die Unantastbarkeit dieses Reiches sind die notwendigen Träger geschaffen. Adolf Hitler, der die deutsche Geschichte, das Auf und Ab, die große Tragik des deutschen Völkens im Verlaufe der Jahrhunderte genau kennt und auch den Ursachen dieses unstillen Wandels nachspürt, hat durch die Stählung des deutschen Willens zum Einsatz für sein Schicksal die deutsche Zukunft für alle Zeiten gesichert.

Während der Staat aus der Notwendigkeit geboren ist, die Gemeinschaft eines Volkes nach bestimmten Gesetzen zu ordnen, besteht die Partei aus der Gemeinschaft gleichgesinnter Menschen. Sie hat die Aufgabe, die politi-



Die höchste Aufgabe der H ist, das Reich im Innern zu sichern



Die SA ist der Träger der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung



Der vornehmste Dienst an der Nation ist der Wehrdienst

tische Erziehung und den politischen Zusammenfluß des deutschen Volkes durchzuführen und die Weltanschauung und den Willen des Staates ins Volk zu tragen. Die Partei ist also das Lebendige; sie setzt sich dem Staat gegenüber dafür ein, daß der Wille des Volkes nicht von der Bürokratie des Staates überschattet wird, daß er vielmehr geachtet und respektiert wird. So wird erreicht, daß der Staat keine tote Maschine wird, sondern sich den Bedürfnissen und Forderungen des Volkes anpaßt. Darüber wacht die Partei, die daher das Gewissen des Volkes ist.

Neben dieser inneren weltanschaulichen Verpflichtung für den Staat und für den lebendigen Fortbestand der deutschen Gemeinschaft, die von je Deutschland gemangelt hat und die Ursache allen Unglücks war, wurde eine deutsche Wehrmacht geschaffen zu dem Zweck, Deutschland vor jedem Angriff und Eingriff und vor jeder Bedrohung seiner Lebensrechte zu schützen. Das, was die Partei als Aufgabe nach innen zu erfüllen hat, muß die Wehrmacht nach außen sein: ein unüberwindliches Bollwerk gegenüber jedem Angriff. Wenn wir zurückdenken an die Jahre der Schmachzeit, an die schmachvolle Wehrlosigkeit Deutschlands, dann überkommt uns beim Anblick unserer jungen und starken Wehrmacht ein Gefühl des Stolzes, der Freude und der Sicherheit. Unser Heer, unsere Flotte und unsere Befestigungsanlagen sind unüberwindlich, denn der deutsche Soldat, der deutsche Flieger und der deutsche Matrose hat nicht nur die modernsten Waffen; ihn befehlt auch ein neuer Geist: Kameradschaft und Pflicht und Vaterland sind nicht leere Worte.

Und nun ein Wort zu den Kampfgliederungen der Partei. Die Männer im Brauentum waren stets uneigennützig und hilfsbereit an der Front und im Dienst für die Gemeinschaft. In dem Erlass des Führers vom 19. Januar hat die SA nun eine weitere bedeutungsvolle Aufgabe zugewiesen bekommen: Die Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und SA ist grundsätzlich festgelegt. Ihr wurde die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung zugewiesen. Damit ist die Sicherheit geschaffen, daß die wehrfähigen deutschen Männer ihre geistigen und körperlichen Kräfte nach Beendigung der Militärdienst nicht erschaffen lassen, sondern weiterbilden. Nur ein Volk, das diese wehrgeistige Erziehung fördert und durchsetzt, kann von sich sagen, es sei unüberwindlich.

Die ursprüngliche Aufgabe der Schutzstaffel H, für den Schutz des Führers zu sorgen, ist dahin erweitert worden, das Reich im Innern zu sichern. Eine Aufgabe also, die nur von einer weltanschaulich festgefügt und verschworenen Kampftruppe gemeistert werden kann. Und eine solche tapfere und entschlossene Kampftruppe ist die H, deren Waffe die vom Führer verliehene Inschrift trägt: „Meine Ehre heißt Treue“. Treue, Ehre, Gehorsam und Tapferkeit sind die Grundprinzipien des Staffelmannes.

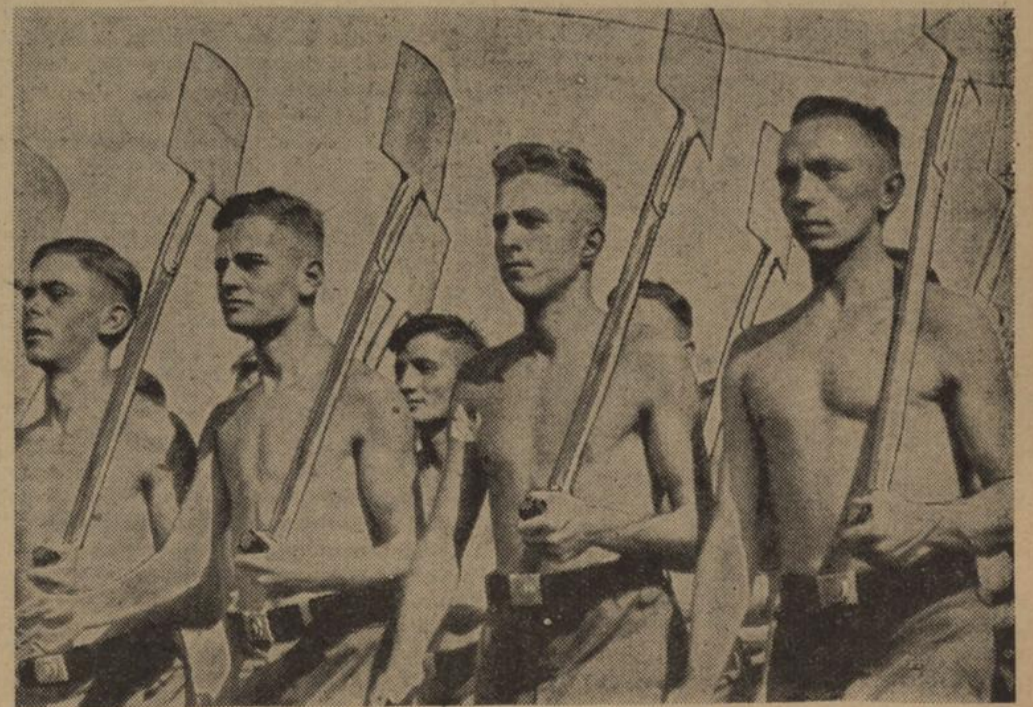
Als weitere selbständige Gliederung der NSDAP steht neben der SA und H das Nationalsozialistische Kraftfahr-Korps, das ist die motorisierte Einheit der Partei. Diese Truppe, die aus der freiwilligen Einsatzbereitschaft sich zusammengefunden hat, ist Bannerträger des Motorisierungsgedankens.

Der gleichen Idee, den Staat zu schützen und das Volk zu einer großen unzerstörbaren Gemeinschaft zusammenschweißen, dient auch die Hitler-Jugend und der Arbeitsdienst.

All diese Gliederungen, die in selbstloser Hingabe der Gemeinschaft dienen, bilden die Träger und das Rückgrat des neuen Großdeutschen Reiches. Dieser Kerntrupp der Nation, der unserem deutschen Volk bisher fehlte, wird das Erbe seiner großen Führer durch alle Zeiten und alle Bedrohungen wahren und die volltätige Gemeinschaft für ewig festigen. **Josef Unold**



In der HJ wird die Jugend politisch und körperlich ertüchtigt



Der Reichsarbeitsdienst erzieht die deutsche Jugend zur Volksgemeinschaft

Aus Württemberg

Ein 71ähriges Mädchen erschossen

Jußfähriger machte sich an einem Revolver zu schaffen

Winzeln, Kr. Rottweil, 29. Januar. Ein 71 Jahre alter Junge, der sich an einem zuvor zum Schlachten eines Schweines benutzten Revolver zu schaffen machte, entlud die Waffe und traf ein siebenjähriges Mädchen. Mit einem schweren Bauerschuß mußte das Kind ins Oberndorfer Krankenhaus eingeliefert werden, wo es bald darauf seinen Verletzungen erlegen ist. Es wurde festgestellt, daß der Revolver unterwahrt zur Seite gelegt worden ist.

Beitruener tödlich überfahren

Stuttgart, 29. Januar. Am Samstag, kurz nach Mitternacht, wurde ein 27 Jahre alter Mann, der in betrunkenem Zustand auf der Königs-Brücke in der Fahrbahn ging, von einem Personkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Überführung ins Krankenhaus starb.

Drei Hinrichtungen

Stuttgart, 29. Januar. Die Justizpressestelle teilt mit: Am Samstag ist der am 26. März 1913 geborene Michael Krug aus Schifferstadt hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Stuttgart wegen Rechtsfriedensbruchs in Tateinheit mit Totschlag zum Tode und außerdem wegen eines Mordversuchs zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Krug hat am 17. Juli 1938 in Stuttgart bei dem Versuch, eine verheiratete Frau, mit der er ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, zu ermorden, einen Polizeibeamten, der in Ausübung seines Dienstes

„Tag der Deutschen Polizei“ in Stuttgart

Stuttgart, 29. Januar. Wo man am Samstag und Sonntag auch immer seine Schritte hinführen möchte, überall war irgendwas Besonders los. Das zum Verweilen einladende Plakonzert, eine Schießbude, eine Kinderbelustigung, zur Befichtigung aufgestellte Polizeifahrzeuge und -geräte, schließlich aber ganz besonders die Vorführung all dessen, was die einzelnen Sparten der Polizei zum Wohle der Gesamtheit auf den verschiedensten Gebieten zu leisten vermögen. Aber nicht, um damit zu prahlen, haben sich unsere Polizeibeamten in der Öffentlichkeit gezeigt, sondern um am Samstagsabend der Deutschen Polizei für das Winterhilfswort des deutschen Volkes die Gefesundigkeit der Volksgenossen noch besonders anzudeuten. Daß ihnen das vollauf gelungen ist beweist allein schon der rasche Abfah der für Stuttgart vorgeesehenen 150000 Verkehrsabzeichen, die bereits am Samstagabend vergriffen waren. An der Sammlung beteiligten sich an beiden Tagen mit bestem Erfolg auch die führenden Persönlichkeiten aller polizeilichen Behörden und der H. an ihrer Spitze Innenminister Dr. Schmid, H-Gruppenführer Raul und Polizeipräsident Generalmajor a. D. Schweinle.

Einem reichen Besuch erfreuten sich die

der Frau Hilfe bringen wollte, durch zwei Revolverschüsse getötet.

Am gleichen Tage ist der hiesige Sondergericht in Stuttgart wegen Mordes, versuchten Mordes und Verbrechens gegen das Geseß zum Schutze des Rechtsfriedens zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt Hausmeister Karl Reising aus Stuttgart hingerichtet worden. Reising hatte im Dienstgebäude einer Behörde in Stuttgart einen Polizeihauptwachtmeister erschossen und zwei H-Männer zu erschließen versucht.

Ferner ist am Samstag der am 18. Februar 1914 geborene Josef Babi hingerichtet worden, der durch Urteil des Sondergerichts in Stuttgart vom 11. Januar 1939 zum Tode verurteilt worden ist. Babi hat in Urm eine Kraftschleife für eine Fahrt nach einem andern Ort gemietet, unterwegs den Fahrer überfallen, ihn durch einen Messerstich und Stieße mit einem Schlagring verletzt und beraubt.

Herrmann geküßt den Mond

Stuttgart, 29. Januar. Wie wir von der Kriminalpolizei Stuttgart erfahren, hat der Mörder des Tankwarts Traum in Wangen in einem Kreuzverhör die Tat eingestanden und dabei erklärt, er habe den Mord aus Not begangen. Nach den Aussagen von Nachbarn des Herrmann hat dieser immer ganz gut verdient. Er ist sogar meist als „seiner Kavaler“ ausgetreten. Auch auf zahlreiche Diebstahle soll er sich eingelassen haben, wobei er dann weit über seine Vermögenslage lebte. Das in der Tankstelle geraubte Geld — rund 140 Reichsmark — wird er wohl auf diese Weise durchgebracht haben.

Größere Veranstaltungen, von denen die wasserportlichen Vorführungen im Schwimmbad Büchsenstraße, das Musikreiten in der Akademie-Reithalle und das WSW-Größkonzert in der Stadthalle hervorzuheben sind. Letzterem wohnten u. a. auch Generalleutnant Dhwald in Vertretung des kommandierenden Generals des V. AK und Befehlshabers im Wehrkreis V, General d. J. Geber, und Stadtrat Ksmuß als Vertreter der Stadtverwaltung bei.

Am Samstag leitete ein großer Werbemarsch der Polizeiformationen den Tag der Deutschen Polizei ein. Am Sonntag fand der Tag der Deutschen Polizei seinen würdigen Abschluß durch den großen Zapfenstreich am Abend im Hofe des Reuen Schlosses und dem Vorbeimarsch der Polizeiformationen mit Fackeln an Gauleiter Reichsstatthalter Murr.

So war der Tag der Deutschen Polizei nicht nur ein Festtag im Dienste des WSW für die Polizei selbst, sondern auch für das ganze Volk, das mit Hochachtung zu unseren Polizeibeamten und ihrer Arbeit emporklickt. Diese Arbeit stellt nicht nur höchste Anforderungen an die Männer von der Polizei, sondern ist auch mit vielerlei Gefahren für Leib und Leben verbunden, wofür zahlreiche Gräber auf unseren Friedhöfen stumme Zeugen sind. In diesen Gräbern der Gefallenen der Deutschen Polizei fanden am Sonntagvormittag ehrende Kranzniederlegungen statt.

Ein Jahr Gefängnis für Meinel

Stuttgart, 29. Januar. Die Verhandlung des Autobusunglücks bei La Villa vor der Großen Strafkammer endete mit der Verurteilung des Angeklagten Meinel, der den Wagen geführt hatte, zu einem Jahr Gefängnis. Der Mitangeklagte S., mann erhielt an Stelle von zwei Monaten Gefängnis 300 RM Geldstrafe.

Die „Brudmühle“ niedergebrannt

Schweres Schadenfeuer in Seitingen

Eigenbericht der NS-Presse
z. Tullfingen, 29. Januar. In der Nacht zum Sonntag brannte eine der größten und modernst eingerichteten Mühlen des Kreises Tullfingen, die „Brudmühle“ in Seitingen (Besitzer Otto Jenter) mitsamt dem dazu gehörigen Wohnhaus bis auf den Grund nieder. Die Ursache des Brandes liegt im Defekt in der Fördermaschine der Mühle, die sich irgendwie heiß gelaufen hat. Gegen Mitternacht wurde die Familie plötzlich durch einen lauten Knall in der Mühle aufgeschreckt. Zu dieser Zeit stand die Mühle bereits in dichten Rauchwolken. Schon wenige Minuten später griffen die Flammen auf das Wohnhaus über, das ebenfalls in kurzer Zeit niederbrannte. Die Bewohner mußten sämt-

5000 Hasen fürs WSW. gespendet

Reichsstatthalter Murr bei der Feierstunde der schwäbischen Jäger

Stuttgart, 29. Januar. Am Vorabend des 6. Jahrestages der nationalsozialistischen Erhebung fand in 18 Kreisstädten des Gau es die feierliche Nebergabe von 5000 Hasen als Sondergespense der schwäbischen Jäger an das WSW statt. In der Landeshauptstadt vollzog sich dieser feierliche Akt auf dem historischen Marktplatz, wo im magischen Schein unzähliger Fackeln 400 Hasen auf Tannenreize zur Strecke gelegt waren. Bei der Feier sah man u. a. Gauleiter Reichsstatthalter Murr, Oberjägermeister Scherping als Vertreter des Reichsjägermeisters, Stabsführer der SA-Gruppe Südwest, SA-Brigadeführer Kraft, Kreisleiter Fischer und Oberbürgermeister Dr. Strölin.

Landesjägermeister Pfannenschwarz betonte, daß er durch eine Spende der württembergischen Jäger in die Lage versetzt war, in den Septembertagen des vorigen Jahres Konrad Henlein 10000 RM zur Verfügung zu stellen, und ermöglicht, kinderreichen Familien einen Festschmaus für den Tag der nationalsozialistischen Erhebung zu stiften.

Gauleiter Reichsstatthalter Murr dankte in herzlichen Worten der württembergischen Jäger für ihre Spende, die es ermöglichte, bedürftigen Volksgenossen des Landes Württemberg am Tage der nationalsozialistischen Erhebung, der immer ein Fest für das ganze Volk sein werde, eine besondere Freude zu bereiten. Wir wollen uns, so sagte er, am herrlichen Wildbestand unserer Wälder freuen, und alles unterlassen, was ihn gefährden könnte. Der schwäbische Jäger habe vollstes Verständnis für die hohe Aufgabe, auch Jeger des Wildes zu sein. So Klinge an diesem Tage die Empfindung der Ehrfurcht vor der Natur und der Freude über das Geschenk der Jägerschaft zusammen.

liches Inventar den Flammen überlassen und konnten selbst nur das nackte Leben retten. In der Mühle lagen große Getreidemengen. Das Getreide und auch größere Mehlvorräte sind verbrannt.

Ein Greis erfroren aufgefunden

Reckartulm, 29. Januar. In einem Graben an der Ecke Bleichwiese-Mühlstraße wurde der 78 Jahre alte Witwer David Klopsier erfroren aufgefunden. Klopsier scheint, wie die Ermittlungen ergaben, bei dem Versuch, sein nordwestlich der Bleichwiese gelegenes Eigenheim aufzusuchen, nachts vom Weg ab gekommen und in dem Graben gestürzt zu sein, aus dem er sich nicht wieder herausarbeiten konnte.

Dreißiger Brandstifter verhaftet

Leitung, 29. Januar. Bekter Tage versuchte ein Burche in Weissenau ein Gebäude in Brand zu stecken; er wurde aber dabei ertappt und festgenommen. Bei dem Täter handelt es sich um einen in Meckenbeuren beschäftigten und aus Ehningen stammenden Mann namens Paul Schneider. Es stellte sich heraus, daß der Burche in den vergangenen Wochen in einem Nebengebäude in Wehlingen bei Leitung und kurze Zeit vorher auch in einem Gebäude in Meckenbeuren Feuer gelegt hatte.

Neuer Stabsleiter der HJ

Stuttgart, 29. Januar. Auf Vorschlag von Gebietsführer Erich Sundermann berief die Reichsjugendführung den Beauftragten für die HJ-Geimesbeschaffung, Oberbannführer Oskar Uhlend, zum kommissarischen Stabsleiter des Gebietes Württemberg (20) der HJ. Gebietsführer Sundermann führte am Samstag den neuen Stabsleiter anlässlich einer Bannführertagung in Schwäbisch Hall in sein neues Amt ein.

Oberbannführer Uhlend zählt zu den ältesten Jugendführern der Schwäbischen Hitler-Jugend. Augenwachen in der ehemaligen kommunistischen Hochburg Bisingen-Eng trat er im März 1931 der nationalsozialistischen Bewegung bei. Im September 1931 gründete er die Ortsgruppe der NSDAP in Bisingen. Im Frühjahr 1932 gründete Uhlend die Hitler-Jugend in seinem Heimatgebiet und bekleidete bereits vor der Machtergreifung den Rang eines Unterbannführers. Nach der Machtergreifung wurde Oberbannführer Uhlend als Führer des damaligen Oberbannes III/20 in Reilbronn eingesetzt. Im Januar 1934 erfolgte seine Berufung als Organisations-Abteilungsleiter in die Gebietsführung. Mit der Proklamtion des Jahres der HJ-Geimesbeschaffung 1936 wurde Oberbannführer Uhlend durch die Reichsjugendführung zum Beauftragten für die HJ-Geimesbeschaffung im Gebiet Württemberg ernannt.

Liebe

AM GROSSEN STROM

Ein Roman aus dem Fernen Osten - Von HANS HABEL

Der feuchte Saft, in dem sie stat, der Dreck, der sie über und über bedeckte, Kälte und Rässe, die ihre Haut verfärbten und häßlich machten, Regen, der ihr Haar vergrauen ließ — wirklich kaum zu denken, daß dieses Gespenst eine Frau vorstellte, die mitgerechnet sein wollte. Wenn sie schon sterben sollte — dann lieber allein...

Ein einziges Mal, sie erinnerte sich genau, hatte Spark sie angesehen, als wäre sie eine Frau, kein Ding. Damals im Frühling, als er noch ganz neu in Schanghai war. Sie hatte dieses tollebraune Komplet getragen mit dem kleinen Strohütchen, das einen Schein dunkler war, sie wußte, daß sie einen sehr guten Tag hatte, und er hatte das gespürt, als sie in sein Zimmer kam. Er hatte kein Wort gesagt, nur ein kleiner Blick war für eine Sekunde in seinen Augen gewesen, ehe sie wieder kühl und grau wurden wie sonst. Das war alles.

Sie wußte, du lieber Gott, ja sie wußte genau, sie war nicht schön. Unauslöslich brannte in ihr auch jetzt nach zehn Jahren noch der empört erstaunte Zadel einer Kollegin: „Sch kann nicht verstehen, daß du immer so mit den Jungen zusammen bist. Du bist doch nicht ein bißchen hübsch, beste Maubi!“

Sie war nicht ein bißchen hübsch, nein. Die Stirn war nicht hoch genug, das Gesicht

zu unregelmäßig, der Mund nicht süß, die Nase hatte wohl gute Form, aber zu groß war sie auch. Ihr Haar hatte sie gern, diese armen, verklebten Strähnen, deren Braun rötlich glänzen konnte, wenn es gepflegt war. Aber wie konnte Haar wirken, wenn es kurz abgeschnitten war? Und anders konnte sie es sich nicht leisten, wochenlang oben am Strom

Und sonst — es gab Mädchen, die kürzere Beine hatten, umsäglichere Hüften, schlafere Wan; aber wenn sie dafür hübsche, regelmässige, fehlerlose Gesichter besaßen, wirkten sie ja doch mehr. Sie war keine Frau, der ein Mann auf den ersten Blick hin versiel — und das hätte sie wohl sein müssen, um von dem selbstfickeren, ausgeglichener, nicht mehr jugendlich glühenden Spark bemerkt zu werden.

Sie lachte wieder. Wie lächerlich, in dieser Regennacht am Strom, während das Wasser stieg und stieg, an ihr Aussehen zu denken! In drei Tagen würde sie noch ganz anders aussehen. Und Spark — Spark würde niemals etwas von ihrer Liebe geahnt haben, nicht eine einzige kurze Sekunde lang würde er auch nur daran gedacht haben, ob es sich wohl lohnen könnte, sich ihrer Liebe zu erbarmen. Er wußte ja nichts, nichts, gar nichts von ihr.

Erregt stand sie auf. Wer konnte so ein ärmliches Ende ertragen? Es war so grenzenlos dumm, sich jetzt daran zu erinnern, daß es jenseits dieses Stroms eine Welt gab, in der unzählbar viele Menschen lebten, in der Spark eine Stufe einnahm und sie, tief unter ihm, eine ganz andere. So dumm war das!

Ihre Angst verging. Sie spürte, daß sie nicht so sehr das Sterben gefürchtet hatte als den Tod, ohne daß er wenigstens von ihrer Liebe wußte, selbst wenn er sie nie,

niemals erwiderte. Er sollte es wissen. Und dann würde es wahrscheinlich nicht mehr so schlimm sein. Das Wasser war sehr kalt, es würde nicht lange dauern.

Spark ging den Deich entlang und blickte sich um. In erdfarbenen Bündeln lagen Rulis und Ingenieure in den Windschuh des Deiches geschmiegt, zu müde, um die Rässe gewahr zu werden. Sie schliefen alle. Dann und wann regte sich einer, zog mechanisch eine Hand, den Kopf aus dem schwappenden Erdbrei, um nicht verschlingen zu werden. Die andern arbeiteten noch immer und blickten zuweilen neidisch zu den Schlafenden hin. Spark sah das Mädchen. „Regen Sie sich hin“, sagte er.

Sie schüttelte den Kopf. „In zwei Stunden geht der Mond unter, dann wird es schlimmer. Regen Sie sich so lange und lassen Sie mir den Mond.“

„Gut, wecken Sie mich rechtzeitig“, murmelte er, ließ sich fallen, streckte sich lang und schlief schon.

So sah Spark nicht, daß das Mädchen bei ihm stehenblieb. Sie zog den Overall halb aus, nahm ihre Strichweste ab, legte sie auf einen Stein und schob ihm, ohne daß er es spürte, beides unter den Kopf. Dann hockte sie sich neben ihn und starrte in sein Gesicht. Zuweilen zitterten seine Wäder im Krampf schwerster Erschöpfung. Sie rührte sich nicht, sah ihn nur an. Hinter sich wußte sie den steigenden Strom; fast körperlich spürte sie, wie er an dem Deich zerrte und riß, wie er Scholle um Scholle, Klotz um Klotz herausfekte und forttrieb.

Maud dachte, daß in Schanghai seine Frau auf ihn wartete, seine Frau, die alles Recht auf ihn hatte, so viel Recht, wie sie wenig. Sie haßte diese Frau tief und brennend und hatte sie doch niemals gesehen.

Und ganz tief unten, sich selbst fast nicht mehr bewußt, dachte sie, daß ihr Leben verpufft sein würde, gelänge es ihr nicht, trocken den Mann zu erobern. So hilflos lag er vor ihr. Konnte es schwer sein?

Sie wuschte mit der schmutzigen Hand über ihr nasses Gesicht und spürte, daß sie froz. Er dachte nur an seine Arbeit. Er hatte bis zu dieser Stunde nicht gespürt, was in ihr lebte. Er war ganz blind. Ganz diesem Strom versallen, den er rähen wollte. Wenn das Schicksal es gab, daß sie weiter leben durften, beide — dann wollte sie, sie wußte es sehr genau in diesem Augenblick, nicht weiter warten, ob er sie sah oder nicht. Dann wollte sie dafür sorgen. Schamlos? Vielleicht. Aber was tat es. Sie wollte ihn, sie liebte ihn doch.

Der Mond, niedrig hängend und giftig gelb, begann zu verschwinden. Spark blinzelte, öffnete die Augen und richtete sich auf. Verwundert blickte er auf das Mädchen, griff hinter sich und faßte die Jacke. „Zieh“, fragte er.

Sie nickte. Vorgeneigt, die Augen weit geöffnet, hockte sie da. Ihre Rippen zitterten ein wenig.

Spark stand langsam auf. Die Jacke hing in seiner Hand wie ein erschöpfter Haß. Er schlieferte sie vor ihren Augen. „Dummheiten“, sagte er breiter und ärgerlicher, als der Anlaß erlaubte, „ziehen Sie das Ding an, schnell. Niemand hat etwas davon, wenn Sie sich eine Augenentzündung holen — und Ärzte gibt es hier nicht.“

Sie lachte leise auf. Ihr Gesicht veränderte sich auf eine bestrebende Weise und ließ alle Regungen erkennen. Nichts mehr war da von der schweigenden, harrenden Demut, mit der sie den Schlafenden betrachtet hatte, (Fortsetzung folgt)

Der Ehrentag der Polizei

Die Polizei dein Freund, dein Helfer!
Der „Tag der deutschen Polizei“ ist heuer in Calw als ein rechter Ehrentag der Güter und Wäherer von Ordnung und Sicherheit begangen worden. Sein Zweck, Opfertag für das Winterhilfswerk zu sein und in Verbindung mit dem Gedanken des opferbereiten Einsatzes auch den letzten Volksgenossen davon zu überzeugen, daß jeder rechtschaffene und ordnungsliebende Mensch die Pflicht hat, sich Schulter an Schulter mit der Polizei zum Dienst an der Gemeinschaft zu finden, wurde in denkbar hohem Maße erfüllt. Die Gendarmerie, die Schutzpolizei der Gemeinde, die Männer der Schutzstaffeln, die Feuerschutzpolizei und die Bahnschutzpolizei waren zum Kampf mit der Sammelbüchse angetreten, und jeder gab gern seine H.W.-Gabe. Die Spender hatten die Auswahl unter 10 H.W.-Verkehrsabzeichen, nicht wenige konnten daran ihr Wissen über die Regelung unseres Straßenverkehrs ergänzen!

Die Polizeibeamten zeichneten überdies eine H.W.-Sonderpende und hatten am Sonntagmittag von der NSD. zugewiesene Kinder als Tischgäste. An vielen Stellen der Stadt warben über das Wochenende Plakate und Spruchbänder um Verständnis für die Arbeit der Polizei, wobei der Verkehrsziehung das weiteste Feld eingeräumt war. Die wirksame Werbung gab jedermann Gelegenheit, die vielgestaltige Tätigkeit der Polizei kennen zu lernen, und zugleich die Anregung, in nationalsozialistischem Gemeinschaftssinn an der Erfüllung ihrer Aufgaben mitzuwirken.

Einen glänzenden Auftakt zum „Tag der deutschen Polizei“ bildete am Samstagabend ein H.W.-Konzert des Musikkorps des Panzerregiments 8 (Wöblingen) unter der strengen Leitung von Stabsfeldwebel Jensen im überfüllten „Bad-Hof“-Saal. Die von dem ausgezeichnet geführten Musikkorps prächtig dargebotenen Märsche, Tänze und Charakterstücke weckten begeisterten Beifall, der immer wieder freudig begrüßte Beigaben erzwang. Als Polizei-Verwalter richtete zum Schluß Bürgermeister Göhner herzliche Dankesworte an das Musikkorps. Sein Dank galt ferner all den vielen Gästen aus Stadt und Kreis, welche durch den Besuch ihre Verbundenheit mit der Polizei und ihren Opfern für das H.W. bekundeten.

Im Anschluß an das Konzert vereinte ein froher Kameradschaftsabend die Polizei mit ihren Gästen, unter denen sich u. a. der Landrat als oberste Polizeibehörde des Kreises und ein Vertreter des Wehrbezirkskommandos eingefunden hatten. Bürgermeister Göhner gedachte in einer Ansprache des verantwortungsvollen Dienstes der Polizei zum Wohle der Gesamtheit, ihrer schweren Opfer in der Vergangenheit und ihrer stolzen Neuorganisation im Dritten Reich. Der Polizeibeamte nimmt heute die Stellung eines Freundes und Helfers im Herzen des Volkes ein! Der Dank für diese neu gewonnene Verbundenheit fand im Gruß an den Führer seinen Ausdruck.

Die Zahl der erschienenen Gäste war so groß, daß sämtliche Säle des „Bad-Hof“ in Anspruch genommen werden mußten. Eine Musikabteilung des Panzerregiments 8 spielte flott zum Tanz auf, dem trotz dringender Enge bald jung und alt huldigte. Da auch die Polizeistunde später bzw. früher als sonst schlug, mag die Zeit bis zum schreibigen Beden des Spielmannszuges unserer Feuerschutzpolizei, das am Sonntagmorgen zu erneuten Opfern für das Winterhilfswerk aufrief, manchem Schläfer recht kurz erschienen sein.

H.S.-Standort Calw Dammmeister im Geräteturnen

Bei den am Samstag und Sonntag in Reutenburg ausgetragenen Damm- und Jungdammerturnen im Geräteturnen errang der Standort Calw der Hitlerjugend in Klasse C den ersten Platz. Standort Calw wurde Dammmeister mit 474 Punkten. Die Jahnlein 1 und 2 hatten den Kampfen 3 Mannschaften gestellt, die alle siegreich abschneiden konnten. Die 1. Mannschaft erkämpfte den 5. Platz mit 432 Punkten, die 2. Mannschaft den 6. Platz mit 418 Punkten und die 3. Mannschaft den 10. Platz mit 367 Punkten.

In Freudenstadt wurde ein Gedemenschschaftskampf der Kreise Nagold und Teck ausgetragen. Der Kreis Teck holte schon bei der zweiten Übung an Pferd einen so großen Vorsprung heraus, daß er von seinem Gegner bis zum Schluß nicht mehr eingeholt werden konnte. Im Gesamtergebnis siegte der Kreis Teck mit 885,40:609,65 Punkten.

Leichtathletik-Lehrgänge Mannschaftskampf im Fichten

Das nächste Wochenende ist wieder reich an sportlichen Ereignissen. Am Freitag und Samstag, den 3. und 4. Februar, hält Reichsportlehrer und Gebietsfachwart Engelhardt in

Calw Lehrgänge in der Leichtathletik ab. Die Schulung, an der sämtliche Vereine von Calw und Umgebung mit ihren Leichtathleten und Übungswarten einschließlich der Hitlerjugend und dem BDM teilnehmen, findet in der Turnhalle und — wenn es das Wetter erlaubt — auf dem Turn- und Spielplatz des B. Calw statt.

Der Sonntag darauf bringt den Mannschaftskampf im Fichten zwischen dem B. Calw, B. 1894 Pforzheim und Polizeisportverein Stuttgart. Noch steht das kürzlich durchgeführte Fichtenturnier in bester Erinnerung und schon wieder rückt sich die unerträglich wirkende Fichtenabteilung des B. Calw zu einer weiteren beachtlichen Veranstaltung. Erfolgreich ist die Tatsache, daß die hervorragende Stellung, welche Calw im Fichtensport einnimmt, schon wiederholt von sachamtlicher Seite anerkannt worden ist.

Vom Calwer Rathaus

Die Stadt Calw hatte vor einiger Zeit in Eingaben an das Straßen- und Wasserbauamt im Interesse der Verkehrssicherheit praktische Vorschläge zur Beseitigung der engen, unübersichtlichen Straßenstellen beim „Rappen“, in der Marktstraße und Bahnhofstraße gemacht. Das Straßen- und Wasserbauamt Calw teilte nunmehr mit, daß die Dringlichkeit der Beseitigung des Rappen-Etz

Kulturträger im Chorfest der Heimat

Die 102. Generalversammlung des „Calwer Liederkrans“

Die 102. Generalversammlung des „Calwer Liederkrans“ war wiederum ein stolzes Treuebekenntnis zum deutschen Lied. Immer bereit, dieses Kulturgut in die Herzen der Volksgenossen unserer engeren Heimat zu tragen und im Chorgesang bahnbrechend zu überzeugen, wird auch das Ziel der kommenden Vereinsarbeit sein.

Vereinsführer Kohler begrüßte die zahlreich erschienenen Sänger, Sängerinnen und Mitglieder. Der Sängervorspruch „Vaterland du mußt bestehen“ leitete über zum gemischten Chor „Empor aus Nacht“ von Hans Lang. „Der Tag stürmt auf zur Tat bereit, wirkt seiner Werke Herrlichkeit“, diese dem letzten Lied entnommenen Worte waren ein richtunggebender Auftakt für den Rechenschaftsbericht des Vereinsführers.

In klarer Rede gab er einen Rückblick auf vergangene Jahre, für das er die Lösung gestellt hatte: Dienst an der Volksgemeinschaft! Jedem Mitglied sollte es bewußt werden, daß es Teil einer Gemeinschaft ist, die sich die Pflege des Gesangs zur Aufgabe gemacht hat, um der Öffentlichkeit selbstlos zu dienen. Das traditionelle Ansehen des Vereins, der erster Kulturträger im Chorfest ist, verpflichtete um so mehr. Die Zahl der durchgeführten und von der Allgemeinheit anerkannten öffentlichen Veranstaltungen beweist, daß die gestellte Aufgabe voll und ganz erreicht wurde.

Anlaß zum Einsatz gab: ein Familienabend im Dezember, ein Frühjahrskonzert zeitgenössischer Chorliteratur, eine Chorfeierstunde im November in der Turnhalle der Truppführerschule mit Liedern vom Reich zugunsten des BDM, die Vereinerung der Heldengedenkfeier und eine Veranstaltung anlässlich der Reichstagswahl sowie ein öffentliches Wiederfinden; zweimal wurden die Insassen des Krankenhauses durchs Lied erfreut, das Jahresabschlussfest und vier AdF-Abende ergänzten das Programm. Die kulturelle Arbeit wurde durch eine Gedendstunde anlässlich der Vereinigung der Ostmark mit dem Reich und durch eine weitere Gedendstunde, in welcher an seinem 75. Todestag der Dichter Ludwig Uhland gefeiert wurde, erweitert. Die Faschingsveranstaltung im Februar huldigte dem Frohsinn.

In vier Gemeinschaftsabend pflegten Sänger und Sängerinnen nach der Singstunde die Kameradschaft. Der Besuch des Stuttgarter Sängersfestes, der Tagung des Kniebis-Nagold-Gaues in Freudenstadt, der Jahrbundfeier in Altensteig und Sindelfingen, der Fünfzigjahrfeier beim Nachbarverein Unterreichenbach, eines Konzerts des Stuttgarter Liederkranses und zwei Halbtagesausflüge geben Zeugnis von der Vieltätigkeit des Vereinslebens, in die man erst richtig Einblick erhält, wenn man sich die Übungsabende vergegenwärtigt, die notwendig waren, das Geleistete zu unterbauen.

45 Männer, 26 Frauen und 12 Gemischte-Chor-Stunden führten Sänger und Sängerinnen zusammen, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Wenn auch allen die Singstunde zum inneren Gleichklang ein Bedürfnis geworden ist, so ist doch ein großes Maß Aufopferung der Aktiven nicht zu verkennen. Energetisch wandte sich der Vereinsführer gegen die Zeitgenossen, die sich den „Calwer Liederkrans“ als Objekt ihrer Nörgereien auserswählt haben. Sie reden leichtfertig und bedenken nicht, welche großen Schäden sie damit anrichten. Mögen sie sich lieber selbst in den Dienst einer freiwilligen Gemeinschaft stellen!

Herzlicher Dank wurde Chorleiter, Sängern und Sängerinnen wie auch den Sachwaltern und insbesondere dem Sangesbruder Herrn Fischer zuteil, der den Hauptteil der praktischen Arbeit für den Verein leistet und außerdem vielerlei bei den zahlreichen Mitgliedern „anklopft“. Anerkennung auch dem treuen Stamm passiver Mitglieder, die den Verein finanziell stützen.

Nach Verührung der Vokalfrage gab Kassier Albert Wochele Jr. den Kassenbericht. Die Kasse ist geprüft und in Ordnung befunden. Die Bilanz zeigt keinen nennenswerten Unterschied gegenüber dem Vorjahr. Dafür sorgte auch diesmal die Sparamkeit des Kassiers. 297 Mitglieder hielten dem Verein die Treue (im Vorjahr 314). Ein Sänger, Zugführer Georg Pfeifer, und eine Sängerin, Elisabeth Stauff, sind allzu rasch aus dem Leben geschieden. In stillem Gedenten wurden sie geehrt.

Über einzelne Posten des Kassenberichts gab der Vereinsführer Erläuterungen. 25 Prozent der Einnahmen sind zur Notenbeschaffung notwendig. Die Zuijse-Service-Stiftung, deren Zinsen auch zur Notenbeschaffung dienen, wird erst verwendet, wenn diese zu einer größeren Summe aufgelaufen sind. Die Sängerkasse, die den Zweck hat, wirtschaftlich schwache Mitglieder bei Sängerveranstaltungen zu unterstützen, wurde lange Jahre von Sangesbruder Karl Serwa vorbildlich geführt. Da er nicht mehr aktiv tätig sein kann, gab er sie in die Hände des Kassiers. Für seine Arbeit wurde ihm Anerkennung zuteil.

Dann gab Chorleiter Erwin Colmer den Rechenschaftsbericht seiner chorischen Arbeit. 90 Chöre wurden gefungen, 96 Männerchöre, 20 Frauenchöre und 15 gemischte Chöre. Tiesführend waren die Gedanken, mit denen der Chorleiter dann das Wollen und Streben eines Männer- und Frauenchors in heutiger Zeit herausstellte. Klar erkannte er die Gründe der Gruppen und Grüppchen, die entweder aus Verständnislosigkeit oder aber auch aus gewisser Ueberheblichkeit die Arbeit eines Chores nicht anerkennen wollen. Sie verstehen es nicht, dienendes Glied zu sein, ja kaum bloß zuzuhören. Dieses Wissen muß den Chor als Gemeinschaft nur noch enger zusammenschließen. Freiwillige Bereitschaft zum Einsatz, Kameradschaft der Sänger unter sich und dem Dirigenten sind die besten Grundlagen der chorischen Arbeit.

Die musikalische Arbeit, die der politischen und völkischen Idee dienen soll, verlangt die richtige Liedauswahl. Hier verfolgt Chorleiter Colmer zwei Linien: Erstens, das Zurückgreifen auf die Blütezeit des Chorgesangs im 16. und 17. Jahrhundert. Zweitens, das Gute in der zeitgenössischen Literatur auszuwählen. Für diese Arbeit wünscht er rege Anteilnahme auch in diesem Jahr. Vereinsführer Kohler erwähnte all die viele Anerkennung, die dem Verein gezollt wurde und gab die fernere Richtung bekannt: den guten Ruf erhalten.

An Veranstaltungen stehen 1939 zu erwarten: Im April ein Volksliederkonzert für jedermann mit Liedern von Silcher. Im Herbst ein Großkonzert zugunsten des BDM. Im Juni ein öffentliches Wiederfinden. Im Juli ein öffentliches Gartenkonzert mit Beleuchtung. Weiterer Einsatz bei Partei-, AdF- und städtischen Veranstaltungen. Monatlich soll ein Gemeinschaftsabend stattfinden. Im Dezember ist wieder eine Feier für Mitglieder. Ein zweitägiger Ausflug für Sänger und Sängerinnen soll eine der schönsten Veranstaltungen des Jahres werden.

Schriftwart Rechnungsrat Möhner brachte den Dank der Mitglieder an Vereinsführer und Chorleiter zum Ausdruck. Dann ergriff zum Schluß Pg. Entenmann kurz das Wort. Er würdigte die Bedeutung des gelungenen Wortes, das dem Menschen ans Herz greift, und bekundete das Interesse der Ortsgruppe der NSDAP. für die kulturelle Arbeit des Liederkranses. Gemeinsame Veranstaltungen unter der Regie der Partei sollen die Volksgenossen an das gejunge Wort heranführen. Denn all unsere Arbeit, gleich wo wir sie leisten, hat nur einen Sinn, wenn wir in der Gemeinschaft stehen, um Garantien des großen Deutschlands zu sein. — Frohe Lieber, gemeinsam gesungen, aaben den Ausklang.

anerkannt werde, das Technische Landesamt jedoch Mittel hierfür zur Zeit nicht zur Verfügung habe. Die Angelegenheit soll zu gegebener Zeit aufgegriffen werden. Zu einer Beseitigung der übrigen beiden engen Straßenstellen kann sich das Straßen- und Wasserbauamt nicht bereithalten, weil in fast sämtlichen, älteren Städten des Landes die Verhältnisse ähnlich liegen.

Auf Ansuchen des Kreisamts Calw der NS. Volkswohlfahrt wird der Jahresbeitrag der Stadt für 1938 und 1939 auf je 500 RM. erhöht. Die Heraushebung um 200 RM. erfolgte in Anerkennung der Entlastung des Fürsorge-etats dank der Arbeit der NSD.

Die Verwaltung der Stadwerke hat seit Neuestem eine größere Selbstständigkeit erhalten; in Zusammenhang damit wird anstelle der kameralistischen die kaufmännische Buchführung eingeführt, welche von einem neu einzustellenden Buchhalter zu übernehmen sein wird.

Der Waldnutzungsplan 1939 sieht eine Gesamtnutzung von 3200 Fm. vor; im Vorjahr war sie auf 4500 Fm. festgesetzt. — Eine Motor-Schadlingspröge wird um 2500 RM. bei der Firma Kühle, Stuttgart, bestellt. — Ab 1940 soll auch in Calw das Ernährungshilfswerk durchgeführt werden. Es ist eine Schweinemästerei für 50 Besteniere vorgesehen, über deren Anlage Genauerer noch festzulegen sein wird.

Ehrung eines Arbeitsjubilars

Heinrich Dille aus Althengstett konnte die Feier seiner 25jährigen Betriebszugehörigkeit im Hause Gustav Scheid, Tuchgroßhandlung, Stuttgart, begehen. Aus diesem Anlaß versammelten sich die ältesten Arbeitskameraden des Jubilars mit ihren Betriebsführern zu einer schlichten Feier am geschmückten Arbeitsplatz. In einer launigen Ansprache dankte der Chef des Hauses dem Jubilär für seine Treue und Mitarbeit und überreichte ihm die Ehrenurkunde der Industrie- und Handelskammer Stuttgart und als Ausdruck der eigenen Wertschätzung Ehrengaben und ein Geldgeschenk. Für die gesamte Gefolgschaft und namens der DMF. übermittelte Betriebsobmann W. Binder die Glückwünsche und übergab dem im ganzen Laufe geschätzten Arbeitskameraden die Ehrenurkunde der DMF. Die Gefolgschaft selbst ehrte den Arbeitskameraden durch Überreichen eines wertvollen Geschenks.

Wie wird das Wetter?

Ausgegeben am 29. Januar, 21.30 Uhr

Das Mittelmeertief hat sich mit seinem Kern nach dem Golf von Biscaya verlagert. In seinem Bereich wird in der Höhe Warmluft und am Boden kalte Festlandluft in unser Gebiet geführt, wodurch es überall zu starken Bewölkungen und vereinzelt auch zu leichten Niederschlägen kommt. Nur im äußersten Südwesten tritt zeitweise schneige Aufheiterung ein.

Vorausichtliche Witterung bis Montag abend: Bei östlichen Winden stark bewölkt bis bedeckt und vereinzelt leichte Niederschläge. Temperaturen um 0 Grad. Nachts stellenweise Frost.

Vorausichtliche Witterung bis Dienstag abend: Starke Bewölkung, weiterhin unbeständig.

NSDAP. Schwarzes Brett

NSDAP, Ortsgruppe Calw: Der Ortsgruppenleiter. Heute abend findet um 8 Uhr im „Bad-Hof“ Gemeinschaftsempfang (Reichstagsfeier) - Uebertragung aus Berlin) statt. Zur Teilnahme an demselben sind verpflichtet: sämtliche Parteigenossen der Ortsgruppe sowie die Angehörigen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände. Die Plätze müssen um 7.50 Uhr eingenommen sein. Anzug: Uniform.

NSDAP, Ortsgruppe Calw: Der Kassierleiter. Die Beitragswertmarken für Februar werden morgen an die Zellenleiter, wie üblich, ausgegeben.

St. der NSDAP, Standort Calw: Der Standortführer. Die Einheiten der SA., SS., NSKK., NSKK. und NSKK. bestelligten sich am heute Abend im „Bad-Hof“ stattfindenden Gemeinschaftsempfang. Die Plätze müssen um 19.50 Uhr eingenommen sein.

NSDAP, Kameradschaft Calw: Zur Beteiligung am Gemeinschaftsempfang treten die Kameraden heute um 19.15 Uhr beim Kameradschaftsführer an. Anzug: NSKK-Mütze und Armbinde.

Krieger-Kameradschaft Calw: Die Krieger-Kameradschaft beteiligt sich heute am Gemeinschaftsempfang im „Bad-Hof“. Anzug: Koffi-Anzug.

Hitlerjugend, Standort Calw (Ges. 1/401, BDM-Gr. 1/401): Der ganze Standort der Hitlerjugend (SJ. und BDM. einschließlich DJ.-Führer und JM.-Führerinnen) tritt am Montag, den 30. Januar, abends 19.30 Uhr, an der Kreisleitung an. Wir beteiligen uns an der Feier zum 30. Januar.

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Calw: Der Ortsobmann. Die in Calw wohnenden Mitglieder der DMF. beteiligten sich heute abend geschlossen am Gemeinschaftsempfang im „Bad-Hof“. Uniformberechtigte Dienstangug.

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Calw: Werkschar. Die Werkschar beteiligt sich an dem Gemeinschafts-Empfang im „Bad. Hof“.

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Calw: Der Kreisobmann. Am 31. Januar, 20 Uhr, spricht im Festsaal der Lieberhalle in Stuttgart Pp. Wehler, M.d.R., vom Reichsheimstättenamt der DAF, Berlin über: „Wohnungs- und Siedlungsbau als Gemeinschaftsaufgabe“.

NSG „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Calw: Der Kreiswart. Es fehlen noch von einigen Ortsdienststellen die Listen der Gaststätten usw. Ich erwarte den Eingang bis spätestens Dienstagmittag.

Amt für Erzieher (NS-Lehrerbund), Kreisverwaltung Calw. Am Mittwoch, den 1. Februar, nachm. 14.30 Uhr, Kreisstagung in der Aufbau-

schule Nagold. Thema: „Aus der Arbeit der Aufbauschule“ mit Berichten, sportlichen und musikalischen Darbietungen und Führung durch die Schule.

Wiener AC gewinnt Handballturnier

Am Sonntagabend traten die vier besten württ. Handballmannschaften gegen auserwählte Gegner des In- und Auslandes in der Stuttgarter Stadthalle an. Sieger wurde der Wiener Athletiksportklub, der im Endspiel gegen die Berliner Turnerstaffel mit 7:4 Toren gewann.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt. In der mit Fahnen des Dritten Reiches geschmückten Elbestadt Aufsig fand am Sonntag in Anwesenheit des Stabschefs der SA, Viktor Luze, und des Gauleiters Konrad Henlein die

feierliche Vereidigung der SA. des Sudetenlandes statt.

Am Sonntag wurde in Memel die feierliche Vereidigung des Memeldeutschen Ordnungsdienstes durch den Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, vorgenommen.

Wie die Agentur Havas meldet, schätzt man in nationalspanischen Kreisen die Zahl der rotspanischen Verluste seit Beginn der katalonischen Offensive auf 100 000 Mann, darunter 68 400 Gefangene.

Die Roten versuchen im Küstenabschnitt zwischen Granollers und Arenys de Mar Widerstand zu leisten. Wie aus den Aussagen von Ueberläufern hervorgeht, sind hier drei internationale Brigaden eingesetzt worden, die auf Grund eines Abkommens mit dem französischen Kommunistenführer André Marty neu gebildet wurden. Man nimmt an, daß sie die Flucht der bolschewistischen Wachthaber mit ihrem Anhang und allem geraubten Gut nach Frankreich decken sollen.

Die Sowjetspanier haben vor ihrer Flucht aus Barcelona noch rechtzeitig 19 Kisten mit überaus wertvollem Schmuck in Sicherheit gebracht. Dieser Raub hat in ganz Spanien einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Die 20. Kiste konnte in der Wohnung des Oberbongens Negrin sichergestellt werden. Sie enthielt wertvolle Diademe, goldene Ringe, Heiligenkronen und Silber im Werte von über 50 Mill. Peseten. Ueber das Wüten der Sowjetfahnen in Barcelona wird jetzt bekannt, daß diese Henkerslueche allein in der Stadt über 40 000 Morde auf dem Gewissen haben.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenfell Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. XII. 38: 3838. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

FRANZ SCHOENLEN
Altburgerstraße 4
Das Haus für Aussteuer und Bekleidung
Während des Winterschlußverkaufs bis 11. Februar finden Sie zu bedeutender Preisermäßigung
Damen- und Kindermäntel
Kleider - Röcke - Blusen
Kleiderstoffe in Wolle und Seide
Strickwaren darunter einen Posten Knabenanzüge

Ganz groß... sind die Vorteile in unserem Winter-Schluß-Verkauf
Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst.
Alfred Ruof Calw, Biergasse
Besichtigen Sie auch unsere Schaufenster

Salus
Nerven-Schlaf-Tee
Reformhaus Pfeiffer
Zum Eintritt für Anfang März wird kräftiges Mädchen für Küche u. Haushaltung gesucht.
Hotel Kühler Brunnen Wilbad.
Möbl. Zimmer mit Dabbenutzung wird vermietet
Hirsauer Wiesenweg 30

Winterschlußverkauf bis 11. Februar
Einfarbige wollene Kleiderstoffe
Mehrfarbige wollene und halbwollene Kleiderstoffe
Mantel-, Rock- und Sackkleiderstoffe
Einfarbige halbseidene Kleiderstoffe
Vorhangstoffe
Kunstseidene Wäsche
Gute kunstseidene Damenstrümpfe
Fertigkleidung
Paul Ränckle am Markt Calw

Fahrzeit 50 Minuten
Und schon sind Sie in Pforzheim
Winter-Schluß-Verkauf bei Kurt Eber DAMENMODEN
Pforzheim Westliche/Ecke Marktplatz
Rüppelspigen Einfüge Ecken
Geschw. Stanger
Zerrissene Strümpfe

Wir suchen auf 1. April einen bilanz- und abschlußsicheren Buchhalter
für Durchschreibebuchführung. Ausführliche Bewerbungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Nachweis der arischen Abstammung bis spätestens 4. Februar erbeten an
30. 1. 1939 Stadtwerke Calw.

Winter-Damenmäntel werden geräumt. Wer rechnen muß lasse sich diese einmalige Gelegenheit nicht entgehen
Serie I RM. 10.-
Serie II RM. 20.-
Serie III RM. 30.-
Krimmerjacken Ia. Quaj. schwarz und grau RM. 17.50
Dawr am Markt
Kleiderstoffe · Damenbekleidung

Angebot zum Winterschlußverkauf
Mädchen-Pullovers mit Aermel von 3.60 an
Damen-Blusen 1.50
Damen-Kleider Trikot 5.00
Kinder-Mäntel 2.00
Kinder-Handschuhe -.40
Aßenbaum Oberes Ledereck

DKW-Auto Chr. Widmaier (Tel. 308)
Eine mit dem 2. Kalb 26 Wochen trüchtige
Was neu für's Büro ist gemacht wird stets von Mühlberger gebracht
Reichschulungsbrief - einziges amtliches Schulungszeugnis des NSDAP.
Paul Schnecht, Umburg

Bettstellen Marke „Arnold“ in großer Auswahl bei Carl Herzog Lederstraße.

Calw, den 29. Januar 1939.
Für die große Anteilnahme, die uns beim Tode unserer guten Elisabeth
guteil ward, danken wir herzlich. In Siziliens Erde, auf dem Friedhofe Rotoli in Palermo, schläft sie nun den ewigen Schlaf.
Bewahren Sie unserem geliebten Kinde ein gutes Gedenken.
In großem Schmerze: Familie Stauf.